

**DAS
SCHICKSAL
DER SCHWALBACHER
JÜDISCHEN MITBÜRGER**



**Von Ferdinand Müller, Schwalbach
Dezember 2017**

Das Schicksal der Schwalbacher

jüdischen Mitbürger

von Ferdinand Müller

(2017).

Über die wenigen jüdischen Mitbürger in unserer Gemeinde gab es bisher kaum gesicherte Nachrichten. Erstmals erfahren wir über eine jüdische Familie in der Pfarrchronik von Schwalbach. In Bd. 2 S.99 berichtet Pastor Hoening, dass *"am 3.2.1898 eine jüdische rituelle Feier stattfand, die bisher in Schwalbach nicht vorgekommen sei. Es war die Beschneidung des Sohnes des im Herbst 1896 hierher verzogenen jüdischen Kaufmanns S. Ermann."*

Auf einem alten Foto aus dem Jahr 1906 der evangelischen 1. bis 3. Schulklasse unter der Lehrerin Frau Ida Hebel, das mir freundlicherweise von Elfriede Lichdi, der Tochter unseres früheren Schulrektors der evangelischen Volksschule Karl Koch vor längerer Zeit überlassen wurde, sind die jüdischen Kinder **Erna** und **Max Ermann** abgebildet, woraus die nachstehenden Fotos kopiert wurden. Ein weiteres Foto stammt aus der Klasse 1908 mit Lehrerin Ida Metzger..



Erna Ermann 1906



Erna Ermann 1908



Max Ermann 1906

Bei Max Ermann müsste es sich um den von Pastor Hoening 1898 erwähnten Sohn des Kaufmanns Ermann handeln, der in einer rituellen Feier beschnitten wurde. Er dürfte deshalb vor 1898 geboren sein. Auch seine Schwester Erna könnte um diese Zeit in Schwalbach geboren sein. Sie waren Kinder des 1896 zugezogenen Kaufmanns Salomon Ermann.

Der Name der Ehefrau von Salomon Ermann ist nicht erwähnt und war auch nicht bekannt.. Die Familie wohnte in Schwalbach, Hauptstrasse in dem Haus, das später zum Gasthaus "Becker-Bräu" eingerichtet und umgebaut wurde.

Eine der ältesten bekannten Aufnahmen um 1898 zeigt dieses Haus rechts im Bild, das ein Firmenschild "**Manufakturlager S. Ermann**" trägt.

Die Familie Ermann bewohnte dieses Haus wahrscheinlich nur bis Anfang der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Dies schließe ich aus der Tatsache, dass 1924 der Gastwirt Heinrich Michler in diesem Hause wohnte und im gleichen Jahr einen Antrag auf Um- und Anbau eines Saales stellte. Danach war er Eigentümer dieses Hauses.



10. Diese alte Ansicht aus dem Jahre 1898 zeigt das Stück des Schwalbacher Hauses, das heute in der Hauptstraße 200 liegt.

Es ist bei alten Schwalbachern noch bekannt, dass Ermann um 1920 in dem heutigen Haus Hauptstrasse 200, das neben der Apotheke liegt, ein Textil- und Möbelgeschäft betrieben hat. Das Geschäft firmierte unter dem Namen "**Salomon Ermann**". Die nachfolgende linke Aufnahme zeigt das Haus in der Mitte mit hellem Obergeschoss. Auf der rechten Aufnahmen ist das Haus mit Firmenschild ".Salomon Ermann" zu erkennen.



Die Aufnahmen stammen aus der Zeit um 1930

Nach dem Verwaltungsbericht der Bürgermeisterei Schwalbach von 1889 -1913 und dem Bericht von 1923 - 1928 sind in Schwalbach erstmals zwischen 1895 und 1900 insgesamt 7 jüdische Personen, 1905 insgesamt 9, 1910 insgesamt 11 und 1912 insgesamt 10 Personen ansässig. 1905 meldet die Statistik die Geburt eines jüdischen Kindes. Nach dem Bericht von 1923-1928 waren in Schwalbach 8 jüdische Personen ansässig. 1926 ist eine jüdische Personen in Schwalbach verstorben. Zuletzt wohnten, nach den Volkszählungsergebnissen von 1935, in Schwalbach 9 jüdische Mitbürger.:

Hermann Volk hat in: "Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung (1933-1945)", SAARLAND, Band 4, Köln 1990, berichtet, dass die Familie Ermann 1935 nach Luxemburg emigrierte, von der Familie Kahn habe eine Tochter den Holocaust überlebt und In Auschwitz seien Erna und Moritz Gottschalk sowie Ferdinand und Herta Lichtenstein ermordet worden.

Danach dürften in Schwalbach um 1935 gelebt haben:

1. die Familie **Kahn**, die ein Textilgeschäft in dem Haus Hauptstrasse - Ecke Pastor Wolf-Strasse betrieben hat und die eine Tochter hatten. (siehe am Ende)
2. die Familie **Ermann**, von denen die zwei vorerwähnten Kinder bekannt sind;
3. die Familie **Gottschalk Moritz und Erna**
4. die Familie **Lichtenstein Ferdinand und Herta**

Es ist bekannt und Zeitzeugen erinnern sich noch gut daran, dass **Erna und Moritz Gottschalk** eine Tochter **Ruth** hatten, die 1924 geboren wurde. Auch eine jüngere Schwester oder Cousine von Ruth, deren Namen nicht mehr bekannt war, sei auf einem alten Foto von 1930 mit Kindern aus der Nachbarschaft von Ermann-Gottschalk.



Ruth Gottschalk, geb. 1924



NN Gottschalk oder Lichtenstein ?



Müllers Kinder, Schröder Anneliese Wilhelm H. Lacour H. m.Fahrr. Pohl H. gen,Pähle

Vorstehende Gruppenaufnahme um 1930, die mir von Frau Rosa Rupp geb. Müller (+) überlassen wurde, zeigt Kinder aus der Nachbarschaft (Wilhelm, Schröder, Müller, Lacour).

Die Tatsache, dass das Möbelgeschäft in Schwalbach auch als "Ermann und Gottschalk" bekannt war, ließ vermuten, dass es sich bei Moritz Gottschalk um den Schwiegersohn von Salomon Ermann handelt, der etwa um 1920 die Ermann Erna heiratete. Auch das Alter und die Namensgleichheit (Erna Ermann - Erna Gottschalk) deuteten darauf hin.

Frau Anneliese Neumeyer geb. Schröder (+), die auf dem Foto abgebildet ist, erzählte, dass sie oft in dem Hause Ermann-Gottschalk gewesen sei. Herr Gottschalk sei Goldschmied in Saarbrücken gewesen. Neben Textilien sei im hinteren Teil des Hauses ein Möbellager gewesen.

Sie bestätigte auch, dass es sich bei den beiden Kindern vorn auf der Aufnahme um Ruth Gottschalk und ihre Schwester oder Cousine handelt. Der Name Letzterer sei ihr nicht mehr in Erinnerung

Die Nachforschungen in den **Melde- und Standesamtsregistern** brachten schließlich Licht in die Familiendaten und Familienverhältnisse unserer früheren jüdischen Mitbürger.

Danach ist **Salomon Ermann** am 15.06.1866 in **Wittlich** geboren. Leider sind außer dem **Namen des Vaters, Moses Ermann**, keine weitere Angaben gemacht. In Wittlich gibt es in früheren Jahren viele Namensträger Ermann, darunter auch Moses Ermann, die aber nach den ermittelten Daten als Vater nicht in Frage kommen. Über Internet fand ich schließlich in einem Familientree, auf den mich ein Forscherkollege des Ahnenforums "Ahnenforschung.Net" hingewiesen hat, weitere Daten. Bei "Georg Stocksclaeder - ahnenreich.de" sind folgende Daten aufgeführt:

Salomon Ermann, geb. 1866, (der Älteste von 5 Kindern). Er war der Sohn von Moses Ermann, * 1837 und Sara Blimche Kahn (To.v.Hayum Kahn u.Gudel Hanau)

Moses Ermann war der Sohn von Max Mordechai Ermann. * 1812 und Flora Sichel, * 1808 (To.v. Moses Sichel u. Jenny Pelzer)

Max Mordechai Ermann war der Sohn von Salomon Ermann * 1781 und Johanna Levi, * 1784 (To.v. Simon Marx und NN Levy)

Der Bruder von Salomon Ermann,, der am 20.09.1867 in Wittlich geborene Julius Ermann, ist im Alter von 17 Jahren am 30.08.1884 mit dem Schiff "Elbe" von Bremen nach den USA ausgewandert. Nach dem USA Census von 1910 wohnte er in Bakerfield, Kern, California als Mieter im Haushalt von Samuel Haley. Er war nicht verheiratet, sondern wurde als "Single" (Ledig) angegeben..

Salomon Ermann war mit **Mina geb. Goldberg** verheiratet, die am 01.06.1866 in Lichtenau geboren wurde. Nach dem Meldeunterlagen in Schwalbach und auch den Eintragungen im Einwohnerbuch Püttlingen 1868-1910 (Familienbuch), ist Salomon Ermann am **09.09.1896 von Püttlingen nach Schwalbach** verzogen. Im Familienbuch Püttlingen ist er als Kaufmann, wohnhaft in Püttlingen und als Lediger aufgeführt In Püttlingen ist auch eine **Ermann Pauline**, geb. um 1848 in Wittlich, Tochter des Max Ermann und der Fanny (Flora) Sichel verzeichnet, die 1871 den Kaufmann Salomon Neumark heiratete. Dieser Max Ermann und Flora Sichel sind

die Großeltern unseres Salomon Ermann. Pauline war also eine Cousine von Salomon Ermann.

Der Kaufmann Ermann beschäftigte vom Mai 1927 bis 19.03.1931 den **kaufmännischen Lehrling Rene Kahn**, geb. am 18.12.1912 in Freudenburg. Nach Beendigung der Lehre kehrte dieser wieder nach Freudenburg zurück. Nach den Daten im Ahnenforum Geneanet war er der Sohn von Adolf Kahn und der Theresia Levy aus Freudenburg. Er war mit Ella Kahn verheiratet und starb am 17.12.1990 in Strassburg im Alter von 78 Jahren.

In der Familie Ermann in Schwalbach lebte noch die Schwiegermutter, die Witwe des Schwiegervaters **Levy Goldberg** mit Namen **Rebecka geb. Wittgenstein**, die am **24.12.1926** im Alter von 89 Jahren in Schwalbach verstarb. Den Tod zeigte Herta Ermann beim Standesbeamten Speicher in Schwalbach an, wie aus der Sterbeurkunde hervor geht, die nachstehend abgedruckt ist.

c. Nr. 82
Schwalbach am 24. Dezember 1926

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach _____
_____ he kommt,
die Hausfrau Herta Ermann,
wohnhaft in Schwalbach _____
und zeigte an, daß die Witwe Henri Goldberg
Rebecka geb. Wittgenstein,
89 Jahre alt, _____
wohnhaft in Schwalbach _____
geboren zu Helden bei Paderborn, _____
an Schwalbach in der Hofmühlendammgasse
am dies mit gebräutig am Dezember
des Jahres tausend neunhundert fünf mit gebräutig
des mittags um zehn ein Viertel Uhr
verstorben sei _____
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Herta Ermann
Der Standesbeamte.
Speicher

Das Ehepaar Ermann ist am 18.01.1935 von Schwalbach nach Luxemburg emigriert. Salomon Ermann ist nach einem Vermerk in den Meldeunterlagen dort verstorben. Ein Datum ist nicht angegeben.

Nach den erwähnten Unterlagen sind von der Familie Ermann in Schwalbach folgende **Kinder** bekannt:

1. Max Ermann (siehe Foto). Unter den Holocaustopfern ist er nicht verzeichnet. Er soll nach Aussagen von Zeitzeugen in Hamburg gelebt haben.



Die Suche über seine Geburt und seinen weiteren Lebensweg konnte 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Max ist am **1. Febr. 1898** in **Schwalbach geboren**, wie aus nachstehender Geburtsurkunde hervor geht..

Nr. 37.V

Borns am 4^{ten} Februar 1898.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit

kniff, am 31. Januar 1919 nach
*Gemeinde & R. von S. Borsdorf
 in der Kreisstadt Borsdorf
 als Mitglied der dortigen
 Gemeinde von Borsdorf
 am 17. August 1888
 als der Geburtsort
 mit fortwährender Wohn-
 stätte am 1. Januar 1899 mit
 Wohnort Borsdorf
 am 1. Januar 1899 geboren
 von Maxine Hermann geb. Goldberg
 "Joseph"
 "aus Borsdorf"
 der Provinz Brandenburg
 im Regierungsbezirk
 "Potsdam"
 am 8. April 1846
 der Provinz Brandenburg
 im Regierungsbezirk
 "Potsdam"*

Der Kaufmann Salomon Ermann
 wohnhaft zu Schwalbach
 jüdischer Religion, und zeigte an, daß von der
 Minna Ermann geb. Goldberg
 seiner Ehefrau aus Borsdorf
 jüdischer Religion,
 wohnhaft bei ihm
 zu Schwalbach, in seiner Wohnung
 am ersten Februar des Jahres
 tausend acht hundert acht und neunzig, *Freitag*
 um *zehn* Uhr ein Kind
 männlichen Geschlechts geboren worden sei, welches seine Vornamen
Maximilian
 erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Salomon Ermann

Der Standesbeamte.
M. I.

I. Geburtsort Nr. 7871932
 M. I.

Außer dem vorstehenden Schulbild von 1906, der Notiz über seine Beschneidung 1898 und der Geburtsurkunde gab es keine weiteren Daten. Die Beschreibung seines Lebensweges, wie er ermittelt werden konnte, ist unter "**Der Lebensweg von Max Ermann**" am Ende der Darstellung über die Familie Ermann aufgeführt.

2. Erna Ermann, geb. am 21.11.1899 in Schwalbach.



1906



1908

Sie heiratete im Dezember **1922** in Schwalbach **Moritz Gottschalk**, geb. am 26.03.1893 in Kirn/Nahe. Moritz war der Sohn von **Gottfried Gottschalk**, geb. 1845, gest. 1907 und der **Susanna geb. Michel**, geb. 1850, gest. 1916 in Kirn.. Von Gottfried und Susanna geb. Michel sind auf dem jüdischen Friedhof in Kirn die Grabstätten noch erhalten, von denen nachstehende Fotos stammen.



Grabsteine D 24 für (links) Gottfried Gottschalk (1845-1907) und (rechts) Susanna Gottschalk geb. Michel (1850-1916)

Susanna Gottschalk geb. Michel war die Tochter von Michael Michel und Karoline, von denen ebenfalls auf dem jüdischen Friedhof in Kirn noch die Grabstellen vorhanden sind, wie nachstehende Aufnahmen zeigen.



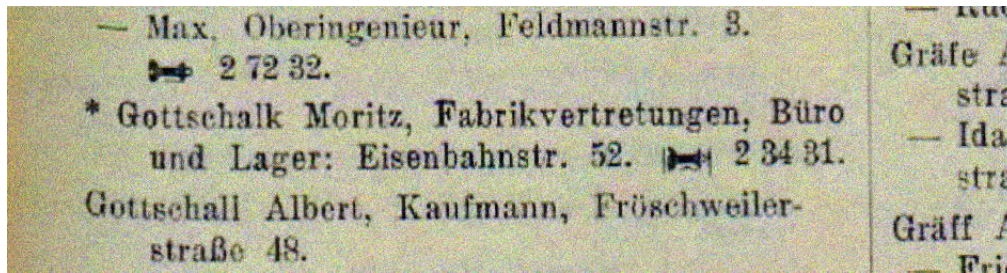
Michael Michel
(1814-1890)



Karoline Michel
(1818-1899)

Moritz Gottschalk war nach der schon erwähnten Aussage von Frau Anneliese Neumeyer geb. Schröder Goldschmied in Saarbrücken. Sie nahm dies an, da sie mehrmals von ihm Schmuckstücke (Ketten und Ringe) gekauft habe. Die Familie

wohnte nach den Meldeunterlagen von Schwalbach in der Eisenbahnstrasse 12. Im amtlichen Einwohnerbuch 1934/1935 von Saarbrücken ist "**Moritz Gottschalk, Fabrikvertretungen. Büro und Lager, Eisenbahnstr. 52**" eingetragen, wie der nachstehende Auszug zeigt.



1924 wohnte das Ehepaar Gottschalk-Ermann in der Barbarastrasse 6, wo ihnen am **08.04.1924** die **Tochter Ruth Susi Gottschalk** geboren wurde, wie nachstehende Geburtsurkunde zeigt.

Das Kind führt nach der Verordnung vom 17. August 1938 zu föhlich den Vornamen

Stabsarzt Susi
den S. Ermann 19.22
Der Stabsarzt

A.

Nr. 44

Saarbrücken, am 10. April 1924

Vor dem unterzeichneten Stabsarzt erschien heute, der Persönlichkeit nach _____

_____ kannt,
Her Kaufmann Moritz
Gottschalk,
wohnhaft in Saarbrücken, Barbarastrasse 6 ✓

_____ und zeigte an, daß von der
Lena Gottschalk geb. Ermann
Ermann, seiner Ehefrau?
wohnhaft bei ihm,

zu Saarbrücken, in seiner Wohnung
am 08. im April des Jahres
tausend neunhundert einundzwanzig, um 12 mittags
um zwei Uhr ein Mädchen ✓
geboren worden sei und daß das Kind _____
erhalten habe. Ruth Susi

Vorgelesen, genehmigt und Rechtssprecher:
Moritz Ermann

Der Stabsarzt.
[Signature]

6.5.2.

Ruth Susi Gottschalk lebte die meiste Zeit bei den Großeltern in Schwalbach.

sich mit den Familien **Gottschalk-Ermann** und dem Ehepaar **Lichtenstein-Ermann** befasst. In diesem Beitrag ist auch mehrmals auf diese Dokumentation nach dem Forschungsstand von 2014 Bezug genommen, die bei **alemania judaica** im Jahre 2014 unter **Saarlouis - Schwalbach als pdf-Datei** eingestellt wurde.



verkl. Kopie aus dem Luxemburger Tageblatt

Der mir nun Anfang Juli 2017 bekannt gewordene Beitrag von Claude Wey vermittelt uns viele Einzelheiten über das Leben unserer nach Walferdingen emigrierten Schwalbacher jüdischen Familien. Soweit ich diese Ausführungen zitiere, sind diese in Kursivschrift aufgeführt.

Salomon Ermann und seine Ehefrau **Mina geb. Goldberg** sind nach den Meldeunterlagen der Gemeinde Schwalbach am **18.01.1935** nach Luxemburg verzogen. Die Beweggründe und nähere Einzelheiten erfahren wir aus einer Erklärung von Salomon, die er am 6. Februar 1936 auf einer der Amtsstuben des Öffentlichen Sicherheitsdienstes in Luxemburg abgab:

"Früher betrieb ich zu Schwalbach ein Warenhaus. Im Dezember 1934 trat ich dieses Geschäft an meine Kinder, d.h. die Eheleute Gottschalk-Ermann und Lichtenstein, ab. Ich verlegte daraufhin meinen Wohnsitz nach dem Großherzogtum. Unsere Kinder glaubten, trotz der für die Juden ungünstigen politischen Verhältnisse, das Geschäft weiter führen zu können. Inzwischen haben sie eingesehen, dass dies unmöglich ist, und deshalb haben auch sie beschlossen, im Großherzogtum Wohnsitz zu nehmen. Wir haben die Absicht, uns gemeinsam in der Ortschaft Steinsel ein Wohnhaus zu bauen. Wir wollen dann untätig bessere Zeiten abwarten. Unsere Kinder sind nämlich noch verhältnismässig jung und denken, dass im Laufe der Zeit sich hier oder im Auslande die Möglichkeit bieten wird, dass sie wieder irgendeine Tätigkeit aufnehmen können. Wir haben natürlich Kapital genug, um von den Zinsen leben zu können, sodass unsere Kinder nicht unbedingt erwerbstätig sein müssen. Früher war Gottschalk im Zigarettenhandel und Lichtenstein als Möbelhändler tätig. Wir, das heisst ich mit meiner Ehefrau und die Familien Gottschalk-Ermann sowie Lichtenstein-Ermann besitzen zusammen an Wertpapieren und Bargeld ein Vermögen von etwa 700.000 luxemburgischen Franken. Die einzelnen Vermögen sind indes nicht genau abgegrenzt" (Wey)

Der Plan, in Steinsel ein Wohnhaus zu bauen, wurde aufgegeben, denn aus einer Anmerkung der Gendarmeriestation Eich ist zu entnehmen, dass Moritz Gottschalk am 19. Mai 1936 ein Gesuch "zur Erlangung einer Identitätskarte für Ausländer"

einreichte, wobei über die Aussage von Moritz Gottschalk zwei Tage später von den Beamten folgendes festgehalten wurde:

"Gottschalk gelangte am 02.03.1936 mit seiner Ehefrau und einem Kinde im Alter von 12 Jahren von Schwalbach - Deutschland - kommend, zu Walferdingen auf dem Bürgermeister-Amte zur Anmeldung und nahm zu Helmsingen Wohnung. Für Miete bezahlt Gottschalk monatlich 150 Franken. Derselbe geht keiner Beschäftigung nach und lebt von seinem Vermögen. Laut vorgezeigten Quittungen besitzt Gottschalk bei der elsässigen (sic) Bankgesellschaft aus Luxemburg ein Bankkonto von 361.804 Franken. Gottschalk steht mit seinem Schwager mit p. Lichtenstein zu Helmsingen im Begriffe, ein neues Wohnhaus zu bauen." (Wey)

Weiter lesen wir bei C. Wey: *"So wurden die Familien Gottschalk-Ermann und Lichtensein-Ermann zusammen Wohnbesitzer in der damaligen Helmsinger Parkstraße - der heutigen rue Charles Rausch -, nachdem sie während einer kurzen Zeit bei Witwe Ruppert zur Miete gewohnt hatten. Beide verschwägerten Familien bewohnten von nun an ein sogenanntes "besseres Familienhaus", und dies während ihres gesamten Walferdinger Aufenthaltes.. Doch wie man einer Anmerkung vom 2. Juni 1940 entnehmen kann, die dem schriftlichen Gesuch auf "Erneuerung einer Fremdenkarte" von Ferdinand Lichtenstein beigelegt worden war, hatte sich der Familienverbund Gottschalk-Lichtenstein noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges entschieden, ihre Helmsinger Immobilie zu veräußern: "Interessant ist seit Ausstellung der abgelaufenen Fremdenkarte nach wie vor an derselben Adresse wohnhaft. Das mit dem Schwager Gottschalk erworbene Wohnhaus ist inzwischen an den Luxemburger Diesburg (sic) verkauft worden und lebt besagte Familie von einem nachweisbaren Kapital in Höhe von 300.000,00 Franken. Der Genannte geht keiner lohnenden Beschäftigung nach und betätigt sich auch nicht als Kaufmann.*

*Warum entschieden sich die Familien Gottschalk und Lichtenstein für einen Hausverkauf, obwohl zuletzt auch Salomon Ermann in die Wohnung seiner Töchter respektive Schwiegersöhne einzog? Hatten sie vielleicht den Gedanken erwogen, Luxemburg definitiv zu verlassen, um Zuflucht in den USA zu finden, wie es z.B. ein Teil ihrer Verwandten vorhatte? Wollten sie denselben Exil-Weg einschlagen wie **Paul Gottschalk, Margarethe Gottschalk und Sally Sender**? Jene drei Verwandten, die vor Ihrer transatlantischen Überfahrt auf die Hilfe von Moritz Gottschalk und Ferdinand Lichtenstein hatten zählen können.*

*So reichte Moritz Gottschalk im November 1938 ein Gesuch ein, in dem er eine Erlaubnis beantragte, seine Verwandten bis zu ihrer Ausreise nach Amerika in seiner Helmsinger Wohnung aufnehmen zu dürfen. Der diensttuende Gendarm der Station Eich, Oberwachtmeister P., hielt in seinem Bericht vom 28. November 1938 dazu Folgendes fest: "Gottschalk erklärte zu seinem Gesuche: **"Mein Neffe Gottschalk Paul, geboren 12.3.1900, und Sender Sally, geboren 17.2.1908, Welch Letzterer vor Kurzem mit Gottschalk Margaretha, verheiratet wurde, haben ihr Gesuch zur Einreise nach Amerika eingereicht, doch kann der Zeitpunkt, wo sie nach dorthin auswandern, sich bis Februar oder auch März 1939 dahinziehen. Beide befinden sich bis zu ihrer Auswanderung in einem Konzentrations-Lager. Dieserhalb (sic) bitte ich mir die Erlaubnis zu erteilen, diese 3 Personen bis zu ihrer Auswanderung nach den Vereinigten Staaten bei mir aufnehmen zu dürfen. Ich verpflichte mich, für alle entstehenden Unkosten aufzukommen, und hegen sie nicht die Absicht, sich dauernd hier niederzulassen."***

Erwähnt sei, dass dem vorstehenden Gesuch von Moritz Gottschalk mit Einverständnis der Gemeinde Walferdingen statt gegeben wurde.

Aus diesen von Claude Wey sehr ausführlich dargestellten Lebensspuren erkennen wir die große Hilfsbereitschaft und eine bewunderungswürdige familiäre Verbundenheit dieser Großfamilie Ermann. Trotz Ungewissheit über ihr eigenes künftiges Schicksal galt ihre Sorge den Verwandten, denen sie uneigennützig halfen.



Helmsingen Heute

Ob die 3 Verwandten, in ihre Helmsinger Wohnung 1938 aufgenommen und was aus diesen geworden ist, darüber enthält der Beitrag von C. Wey keine Angaben. Auch sind diese Namen in den Listen der aus Luxemburg Deportierten nicht enthalten.

Bei meinen Nachforschungen, was aus den 3 genannten Verwandten geworden ist, stieß ich auf einen Beitrag: "Sachor- Beiträge zur Jüdischen Geschichte und zur Gedenkstättenarbeit in Rheinland-Pfalz, Heft 17 - 1999" Dort sind in einem umfangreichen Bericht von Nikolaus Furch und Hans Werner Ziemer "Auf den Spuren jüdischer Geschichte in Kirn" viele Angaben enthalten, die auch unsere Schwalbacher Juden Gottschalk und deren Vorfahren, sowie die 3 erwähnten Verwandten, die in Helmsingen von unseren jüdischen Familien aufgenommen wurden betreffen.

Das Schicksal dieser Familienangehörigen

A) Der Neffe Paul Gottschalk.

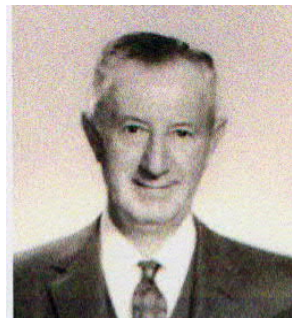
1933 war er Einwohner von Kirn und ist dort am 12.03.1909 geboren. Er war der Sohn von Max Gottschalk, geb. am 04.04.1878 verheiratet mit Janny geb. Fried. Dieser Max Gottschalk war ein **Bruder** unseres Schwalbacher Moritz Gottschalk-Ermann. Über Paul Gottschalk ist in dem vorstehend erwähnten Beitrag ausgeführt, dass Paul und seine Schwester Gretel Fanny (heiratete 1938 Sol Sender - siehe Weiteres unter B) mit den Eltern am 31.01.1938 in das Haus an der Mühle 12 in Kirn einzogen. Paul studierte in Frankfurt Jura, wurde 1933 vom Studium ausgeschlossen. Er arbeitete dann ab 01.01.1935 in Saarlautern bei der Firma Jyldis und wohnte in der Neystrasse Nr. 5 bei Kronenberger. Am 16.11.1936 kehrte er nach Kirn zurück. In der Pogromnacht am 10. Nov. 1938 wurde er in "Schutzhaft" genommen und in das KZ Dachau eingeliefert. Nach 42 Tagen wurde er entlassen und zog am **29.01.1939** nach Frankreich. (wahrscheinlich war dies die Reise zu den Verwandten Gottschalk-Ermann nach Helmsingen). Nach den Darstellungen in SACHOR soll er in Frankreich Mitglied einer Widerstandsgruppe gewesen und von der SS erschossen worden sein. Dies dürfte so nicht zutreffen, denn nach den Unterlagen bei Memorial de la Shoah ist **Paul Gottschalk mit Transport Nr. 24 Zug 901-19 von Drancy, Camp, Frankreich nach Auschwitz-Birkenau am 26.08.1942 deportiert worden.** Er ist auch in seinem Geburtsort Kirn auf der Tafel

des Denkmals der ermordeten jüdischen Bürger verzeichnet. Danach ist dessen geplante Ausreise in die USA gescheitert.

B) Sally Sender und seine Ehefrau Gretel Fanny Gottschalk

Gretel Fanny Sender geb. Gottschalk ist am 24.03.1910 in Kirn geboren. Sie war die Tochter von Max Gottschalk und Jenny geb. Fried aus Kirn. Sie war die Schwester des unter A) dargestellten Paul Gottschalk. In Konken heiratete sie am 30.10.1938 **Sally (Sol) Sender**, den Sohn von Max Sender (geb. 1876, gest. 1941 im Camp Gurs) und der Helena geb. Bermann, geb 05.10.1884 in Konken. Helena Baermann soll die Flucht aus dem Lager Gurs gelungen und danach nach den USA emigriert sein, wo sie in Erie wohnte und dort verstarb (siehe weitere Angaben unter B, 1)

Sol (Sally) Sender, geb. am 17.02.1908 In Kirn .und seine Ehefrau **Gretel geb. Gottschalk** gelang im März 1939 die Ausreise in die USA. wo sie in Erie /Cuntry, Pennsylvania wohnten. Bei der Einreise sind als Verwandte in Europa Onkel Moritz Gottschalk in Walferdange, Luxemburg und in den USA **Onkel Julius**, Webster City, Iowa, angegeben. Nachstehend sind Aufnahmen (1962) von Gretel Fanny Sender und ihrem Ehemann Sally (Sol) Sender aus den USA zu sehen.



Nach dem US-Census 1940 wohnten beide in Erie, Pennsylvania. Ob beide Kinder in USA hatten, konnte nicht ermittelt werden. Nach den Angaben bei ihrem Tod zu schließen, ist das Ehepaar ohne Kinder zu hinterlassen verstorben. Sol ist in Erie am 01.06.1976 verstorben. Seine Ehefrau Gretel Fanny geb. Gottschalk hat in Erie ein hohes Alter erreicht und ist am 22.01.2003 im Alter von 93 Jahren verstorben. Nachstehend die Grabstelle von den beiden.



Die Einreise in die USA 1939 hat sicherlich der Bruder Von Sol Sender, **Julius Sender** ermöglicht. Er ist auch der bei der Einreise angegebene Onkel Julius aus Webster Iowa. Dieser ist 1911 geboren und mit **Irma Sender**, geb. 1918 (wahrscheinlich seine Schwester) nach der Passagierliste mit der "SS Bremen" im Oktober **1937** in die USA eingereist. Dies schließe ich aus der Tatsache, dass nach dem US-Census 1940 Sally (Sol) Sender, dessen Ehefrau Gretel F. Sender und der Bruder Julius Sender in Ward 5, Erie City gemeinsam wohnten. Nach

amerikanischen Unterlagen hat **Julius Sender** in Erie geheiratet Seine Ehefrau war **Inga Harf**, geb. 02.02.1926 in Bullay/Deutschland die Tochter von Juilius Harf und Ida Gartner Aus dieser Ehe gibt es die Kinder Martin Sender, Robert Sender und Gary Sender. Julius Sender ist in Erie **1976** verstorben. Seine Witwe heiratete danach **Martin Siegel**. Dies geht aus "United States, GenealogyBank" hervor, wo Martin als Ehemann von Inga Hart aufgeführt ist. Inga Sender Siegel ist am **13.06.2013** in Erie verstorben. Julius Sender und Inga Sender sind auf dem nachstehend abgebildeten Friedhof beerdigt worden. .



Die 1937 mit Julius Sender eingereiste **Irma Sender**, die am 25.01.1918 in Konken geboren wurde, heiratete in Chicago **Erich Schuster**, der 1907 in Deutschland geboren wurde. Dies geht aus dem "United States Census, 1940" hervor. Danach ist er bei den Eltern Laser Schuster und Jenny Schuster als Sohn, 33 Jahre alt und Irma Schuster als Schwiegertochter 32 Jahre alt aufgeführt. Erich Schuster ist am 18.03.1994 in Erie verstorben. Seine Frau Irma starb am 07.07.2006. Nachstehend ist ihr Nachruf (Familysearch) mit der Grabsstelle zu sehen.

Irma Sender Schuster

- [Memorial](#)
- [Photos](#)
- [Flowers](#)
- [Edit](#)
- [Share](#)

[Learn about removing the ads from this memorial...](#)

Birth: Jan. 25, 1918, Germany
 Death: Jul. 7, 2006
 Erie
 Erie County
 Pennsylvania, USA

Irma Sender Schuster, 88, of Erie, died Fri July 7, 2006 at Saint Vincent Health Cente She was born in Konken, Germany on Jan 25, 1918, a daughter of the late Max and F Sender. She moved from Germany to Chic in the late 30's, where she was married and moved to Erie where she resided. She was member of the Temple Anshe Hessed. She preceded in death by her husband, Erich Schuster, on March 18, 1994; and three brothers, Sol, Ludwig and Julius Sender. S survived by a son, Melvin Schuster, and hi wife, Ilene, of New York, N.Y., three grandchildren, Carrie Greenbaum and her husband, David, Sara Kraft and her husbar e Steve, and Morgan Schuster; five great-grandchildren, Alexa and Adin Greenbaun Joshua, Jared and Ian Kraft; two sisters-in-Inga Sender Siegel of Erie, and Lore Send Fla.; and several nieces and nephews also survive.

Added by: [victoria brogdon](#)

Cemetery Photo
 Added by: [AlleCattSTU](#)

In ihrem Nachruf ist erwähnt, dass sie am 25.01.1918 in Konken geboren wurde, von Deutschland nach Chicago einreiste und mit ihrem Mann nach Erie verzog, wo dieser am 18. März 1994 verstarb. Sie habe 3 Brüder Sol, Ludwig und Julius Sender. Sie wird von Sohn Melvin Schuster, seiner Frau Ilene aus New York, 3 Enkelkinder und 5 Urenkel und namentlich aufgeführten Personen betrauert.

B 1. Helene Sender geb. Bermann

Bei den vorstehend unter B genannten Sally Sender und Gretel Fanny geb. Gottschalk ist erwähnt, dass der Vater von Sally, Max Sender 1941 im Internierungslager Gurs in Frankreich verstorben ist und seiner Ehefrau bzw. Mutter von Sol Sender, Helen geb. Bermann (geb. 05.10.1884 in Konken) die Flucht gelungen sei und sie in Erie USA lebte und dort gestorben sei.

Nach meinen Ermittlungen bei Familysearch ist Helene Sender nach "US-GenealogyBank. Obituaries, 1980-2014" bei der Familie ihrer Tochter **Irma Sender, verh. mit Erich Schuster** (siehe Abschnitt zuvor) aufgeführt. Dort sind auch die anderen Verwandten, wie Ehemann Max Sender, Sol Sender, Ludwig Sender, Julius Sender und andere genannt. Helene ist nach dem nachstehend aufgeführten Abdruck des "US States Social Security Death Index" im Mai 1972 in Erie verstorben.

Helena Sender		United States Social Security Death Index
United States Social Security Death Index		Index
Alter	88	
Vorname	Helena	
Nachname	Sender	
Geburtsdatum	05 Oct 1884	
Staat	Pennsylvania	
Letzter Wohnort	Erie, Erie, Pennsylvania	
Postleitzahl des früheren Aufenthalts	16504	
Ereignisdatum	May 1972	

Diesen Verwandten unserer jüdischen Mitbürger ist die Ausreise in die USA sicherlich nur gelungen, weil sie dort engere Verwandte hatten, die für sie bürgten. Um in die USA einreisen zu können, benötigten sie ein sogenanntes **Affidavit**. Damit ist eine Bürgschaft gemeint, mit der ein Bewohner des Gastlandes garantiert, für den Unterhalt der betreffenden Person aufzukommen.

Aus den Aufzeichnungen (Interview in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts) der Schwägerin Irmgard Schiff - Horn), die mit Max Ermann, dem Bruder von Erna Gottschalk und Herta Lichtenstein seit 1932 verheiratet war, geht hervor, dass diese Luxemburger Verwandten den **Schwager Moritz Ermann** und seine Frau immer drängten, zu ihnen zu kommen. Max wurde nach der "Kristallnacht" im November 1938 fest genommen und kam nach Oranienburg ins KZ. Nach der Entlassung aus dem KZ gingen Max und Irmgard am 26 November 1938 nach Luxemburg zu den Verwandten und blieben dort bis zu ihrer Ausreise nach Südafrika am 15. Februar 1939. (dazu Näheres unter dem Abschnitt - Max Ermann).

Wie wir aus den Darlegungen von Claude Wey ersehen, planten letztlich die beiden Familien Gottschalk und Lichtenstein eine Ausreise in die USA. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges und insbesondere die deutsche Besetzung von Luxemburg

erschweren diese Bemühungen. Das fehlende Affidavit trug sicherlich auch dazu bei, dass unseren **Familien Gottschalk und Lichtenstein** die geplante Ausreise in die USA nicht gelang

Über ihre Situation und die aller jüdischen Bürger in Luxemburg wird berichtet, dass zum Zeitpunkt des deutschen Überfalls am 10. Mai 1940 sich in Luxemburg etwa 3700 Juden befanden.. Über die Hälfte der jüdischen Bevölkerung hat das Land im Mai 1940 in Richtung Frankreich verlassen. In den ersten Monaten der Besatzung, als Luxemburg unter Militärverwaltung stand, wurde die jüdische Bevölkerung nicht gesondert behandelt.

Am 12. September 1940 verlangte die Gestapo vom jüdischen Konsistorium, dass alle noch in Luxemburg verbliebenen Juden das Land innerhalb von zwei Wochen verlassen müssten. Das Konsistorium bot darauf an, sich um eine geregelte Auswanderung zu bemühen, wenn man ihnen genügend Zeit zugestehen würde. Bis zum 15. Oktober 1941 verließen dann noch etwa 1.500 Juden Luxemburg. Sie wurden überwiegend in Transporten in den unbesetzten Teil Frankreichs gebracht. Diese Fahrten wurden von der Gestapo begleitet .Als im Oktober 1941 die deutschen Behörden einen Auswanderungsstopp verkündeten, lebten noch rund 700 Juden in Luxemburg. Diese meist älteren oder kranken Menschen wurden im ehemaligen **Kloster Fünfbrunnen** - nahe einer Bahnlinie – zusammengetrieben. Die 331 am 16. Oktober 1941 nach Lodz deportierten luxemburgischen Juden waren die ersten, die aus einem besetzten westeuropäischen Land nach Osteuropa verschleppt wurden. 43 von den insgesamt 683 deportierten Juden (6,5 %) überlebten schließlich die deutschen Lager. So viel über das Schicksal der Juden in Luxemburg.

Die weiteren Nachforschungen im Yad Vashem Archiv brachten etwas Licht in das weitere Schicksal der Familien **Ermann, Gottschalk und Lichtenstein**. Im Gedenkbuch "Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945," Bundesarchiv, Koblenz 1986, der Zentralen Datenbank der Holocaustopfer, dem Internationalen Institut für Holocaust Forschung und dem "Memorial de la Shoah" sind von **Salomon Ermann und seiner Frau Mina** keine Daten vorhanden, denn Mina ist am 10.01.1937 und Salomon am 24.09.1939 in Walferdingen verstorben..

Nachstehend sind Aufnahmen der Ehepaare Gottschalk und Lichtenstein von 1938 aufgeführt, die dem erwähnten Bericht von Claude Wey aus dem Luxemburger Tageblatt entnommen wurden.



Moritz Gottschalk



Erna Gottschalk
geb. Ermann



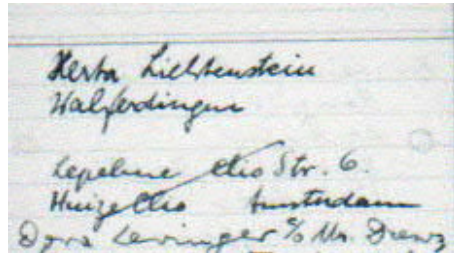
Ferdinand Lichtenstein



Herta Lichtenstein
geb. Ermann

Von Luxemburg nach Vichy, Allier.

Unsere Ehepaare **Gottschalk mit Tochter Ruth** und **Lichtenstein**, die nach ihrer Emigration gemeinsam mit den Eltern Ermann in Walferdange/Luxemburg bzw. Helmsingen wohnten, hatten auch Verbindungen zu ihrem Verwandten, dem Bruder und Schwager Max Ermann, der mit Irmgard Schiff verheiratet war und denen die Übersiedlung in die USA vor 1940 gelang.. Dies geht aus einem Adressenverzeichnis des Schwagers Hans Schiff aus Köln hervor, wie nachstehend zu sehen ist.



Wie schon bei der vorstehenden Darstellung über die Judenverfolgung in Luxemburg während der deutschen Besetzung ausgeführt, wurden zwischen August 1940 und Oktober 1941 zirka 1500 Juden des Landes verwiesen und in **Transporten** nach dem unbesetzten südlichen Teil Frankreichs gebracht. In dem Transport von **Luxemburg nach Vichy,Allier** am **07.11.1940** waren auch unsere Ehepaare **Gottschalk** mit Tochter **Ruth** und **Lichtenstein**. So steht es in den Datenblättern der Deportierten, wie nachstehend im Datenblatt der Tochter Ruth Gottschalk zu sehen ist.

Nachname:	Gottschalk
Vorname:	Ruth
Vorname des Vaters:	Moritz
Vorname der Mutter:	Erna
Geschlecht:	weiblich
Geburtsdatum:	08/04/1924
משוחזר - תאריך לידה:	08/04/1924
Geburtsort:	Saarbruecken, Saar, Saarland, Deutsches Reich
Ständiger Wohnsitz:	Walferdange, Luxemburg
גירוש:	ל Vichy, Allier, Luxembourg, Luxemburg גירוש מ Frankreich 07/11/1940 ב
Abfahrtsort:	Luxembourg, Luxemburg
Zielort der Deportation:	Vichy, Allier, Frankreich
Deportationsdatum:	07/11/1940
Details zum Transport:	Transport von , Luxemburg nach Vichy, Allier, Frankreich am 07/11/1940
Status gemäss die quelle:	deportiert

Die vorstehend unter "Details zum Transport" gemachte Angabe "**Transport von Luxemburg nach Vichy, Allier, Frankreich am 07/11/1940**" entspricht nicht ganz den Tatsachen. In der zuvor erwähnten Darstellung von Claude Wey verweist dieser auf diese meine Darstellung und führt dazu aus: *"Entgegen der Darstellung des saarländischen Lokalhistorikers sollte dieser Transport eigentlich nicht Zentralfrankreich ansteuern, sondern Portugal. Denn das eigentliche Ziel des Transportes war Lissabon, von wo aus die betroffenen Passagiere nach Übersee gelangen sollten. Der vom CdZ im Rahmen der geplanten Vertreibung der Juden aus Luxemburg veranlasste Transport von 293 Personen, der von Gestapo-Beamten begleitet und strengstens überwacht wurde, "wurde nach zehntägigem Warten an der Portugiesischen Grenze von Spaniern nach Frankreich zurückgebracht"*.

Nach dieser, für unsere jüdischen Familien hoffnungsvollen Fahrt, und der Rückkehr nach Südfrankreich, ahnten sie sicherlich, dass eine Rettung durch Ausreise in die USA kaum noch möglich sein wird.



Bahnhof Luxemburg-Hollerich 1940

Vichy im Departement Allier war in dem von der Wehrmacht unbesetzten Süden Frankreichs ab **Juli 1940 Sitz einer neuen französischen Regierung** unter Henri Philippe Pétain. Dem Vichy-Regime unterstanden ungefähr 40 % des französischen Staatsgebietes.



Karte von Frankreich 1940

Innerhalb weniger Tage nach Gründung des État Français am 11. Juli 1940 erließ das Vichy-Regime eine Reihe von Gesetzen, die sich gegen die im Lande lebenden ausländischen Juden richtete. Die teilweise freiwillige Bereitschaft mit den deutschen

Behörden bei Erfassung, Diskriminierung, Verhaftung und Deportation von Juden und anderen vom NS-Regime verfolgten ethnischen Minderheiten in die Vernichtungslager stellt eine schwere Hypothek für das Vichy-Regime dar.

Einen vorläufigen Höhepunkt fand das Vorgehen gegenüber ausländischen Juden im Internierungsgesetz vom 4. Oktober 1940. Nunmehr konnte diese Personengruppe ohne Angabe von Gründen interniert werden: Die ausländischen Staatsangehörigen jüdischer Rasse (ressortissants étrangers de race juive) konnten nach diesem Gesetz aufgrund einer Entscheidung des Präfekten des Departements, in dem sie ihren Wohnsitz haben, in besondere Lager (camps spéciaux) eingewiesen werden.

Die schon nach der Machtergreifung Hitlers aus Deutschland und auch aus anderen Ländern nach Frankreich geflohenen Juden waren zum überwiegenden Teil in Lager untergebracht. Dies galt insbesondere nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges, wo Deutsche und insbesondere nichtfranzösische Juden interniert und in Lagern untergebracht wurden. Hinzu kamen Transporte aus der Pfalz und Lothringen aufgrund des von Gauleiter Bürckel am 22. Oktober 1940 erlassenen Deportationsbefehls, der ca. 7.700 Juden, größtenteils aus dem Saargebiet und der Pfalz betraf. Der Abtransport dieser Menschen erforderte 6 - 7 große Eisenbahntransporte, für die die Reichsbahndirektion in Saarbrücken zuständig war. Diese Transporte führten in die **Lager Gurs, Les Milles, Rivesaltes** und andere. Hinzu kamen die 2 Transporte aus Luxemburg nach Vichy, die später via Rivaltes nach Drancy gelangten.

Mit den Lagern (Camps) in **Rivesaltes** und **Les Milles**, die alle im Süden Frankreichs lagen, kamen auch unsere deportierten und aus Luxemburg über Spanien nach Vichy transportierten **Schwalbacher Juden in Berührung**.



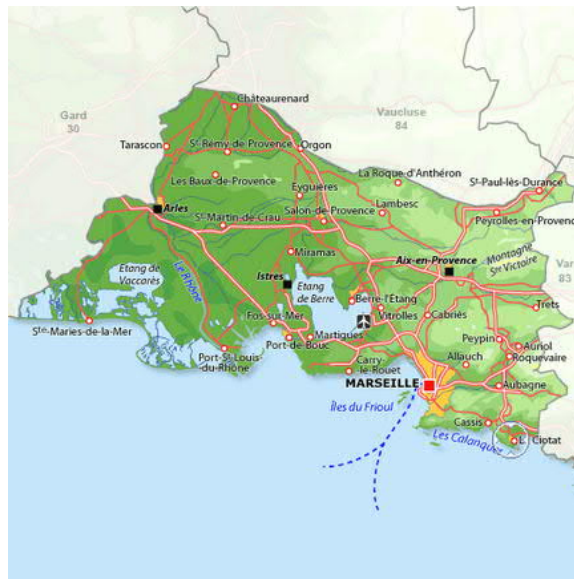
Franz. Polizei überprüft ankommende Juden

Der im März 1941 durch die französische Regierung ernannte Generalkommissar für die Judenfragen organisierte am **26. August 1942** eine Razzia in der freien Zone und deportierte anschließend etwa 10.000 nichtfranzösische Juden. Diese Aktion wurde auch für **unsere Familie Gottschalk zum Verhängnis**, wie später noch näher dargestellt wird.

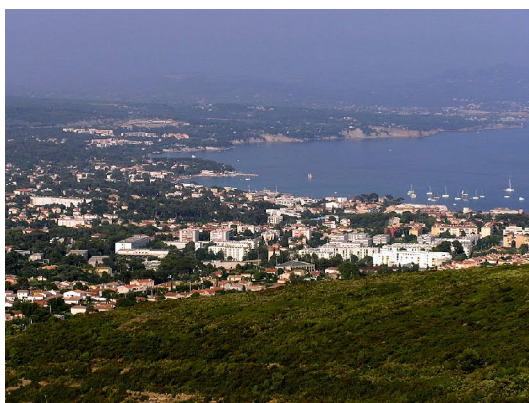
Insgesamt wurden schließlich 130.000 ausländische und 70.000 französische Juden aus der Südzone über das Sammellager Drancy in die Vernichtungslager verbracht.

Das Schicksal unserer Judenfamilien in der freien Zone (Vichy)

Unsere Familie **Gottschalk**, die mit dem Transport am 07.11.1940 von Luxemburg über Spanien nach Vichy kam, wohnte danach in **Ciotat**, einer Stadt im Süden Frankreichs unweit von Toulon. Die nachstehende Karte und ein Foto zeigen die Lage und das Aussehen dieser Stadt..



Karte Südfrankreich -Ciotat unten rechts im Kreis



Ansichten von Ciotat

Dass unsere Familie Gottschalk in Ciotat wohnte, schliesse ich aus einer Notiz, die ich bei "**Memorial de la Shoah**" fand. Dort wird im Datenblatt von Moritz und auch Erna Gottschalk auf zwei abgedruckte Briefe verwiesen, deren Inhalt zusammengefasst abgedruckt wurden, wie nachstehend zu sehen ist.

"Deux lettres du 26/08/1942 et du 07/09/1942 d'Albert Lévy, président général de l'Union générale des israélites de France au commissaire de police de La Ciotat, au sujet des meubles appartenant aux époux Gottschalk, arrêtés le 26/08/1942 et internés au camp des Milles

"La lettre du 26/08/1942 d'Albert Lévy est une attestation qui autorise Herbert Sternheimer, habitant de Montluel (Ain) et cousin germain des époux Gottschalk, à prendre possession des meubles et des biens qui se trouvent dans la villa Micheline, quartier de l'Homme Rouge à La Ciotat, où ils vivaient avant d'y être arrêtés. Les époux Gottschalk ont eux même formulé cette demande auprès de leur avocat Eric Michel. Dans la lettre du 07/09/1942, Albert Lévy signale au commissaire de police de La Ciotat que c'est Madame Grumbach qui se rendra à la villa à la place d'Herbert Sternheimer, pour faire l'inventaire de ce qui s'y trouve. Albert Lévy dit la connaître depuis 30 ans et lui porter une confiance absolue. Il prie le commissaire de police de La Ciotat de bien vouloir lui faciliter la tâche"

Die sinngemäße Übersetzung lautet:

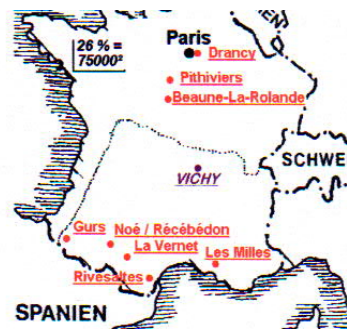
Zwei Briefe vom 26.08.1942 und vom 07.09.1942 von Albert Lévy, Präsident der Vereinigung der französischen Juden in Frankreich an Polizeipräsident in Ciotat wegen der Möbel und Gegenstände in der Wohnung der Ehegatten Gottschalk, **verhaftet am 26.08.1942** und im Camp Milles interniert.

Der Brief von Albert Levy ist ein Zertifikat, das Herbert Sternheimer, Bewohner von Montluel (Ain) und Vetter des Ehepaars Gottschalk autorisiert, in den Besitz von Möbeln und der Sachen zu kommen, die sich in der Villa Micheline, Quartier Roter Mann in La Ciotat befinden, wo sie vor der Verhaftung am 26.08.1942 lebten. Das Ehepaar Gottschalk selbst hat diesen Antrag über Anwalt Eric Michel gemacht. In dem Schreiben vom 07.09.1942 berichtet Albert Levy an den Beauftragten der Polizei in Ciotat, dass sich eben Frau Grumbach zur Villa an Stelle von Herbert Sternheimer begeben wird, um die Inventur dessen zu machen, was sich da befindet. Albert Lévy sagt, dass er sie seit 30 Jahren kennt und ihr unbedingt vertraut. Er bittet den Polizeikommissar von Ciotat freundlich, die Aufgabe zu erleichtern.

Aus diesen Unterlagen geht hervor, dass das Ehepaar in **Ciotat** in der Villa Micheline, Quartier Roter Mann, wohnte. Sie waren dort nicht mittellos, denn sie hatten ihre Wohnung mit eigenen Möbeln und sonstigem Hausrat ausgestattet, die sie ihrem Vetter Herbert Sternheimer, der in Montluel wohnte, bei ihrer **Verhaftung am 26.08.1942** vermachten. Ob **Herbert Sternheimer** tatsächlich ein "Cousin" gewesen ist, wie in dem Brief behauptet, ließ sich mangels weiterer Familiendaten nicht feststellen. Zumindest kannten sie sich aus dem gemeinsamen Geburtsort in Kirn und aus den Vorkriegsjahren, wo Herbert Sternheimer, geboren am 26.12.1898, in Saarlouis wohnte. Herbert Sternheimer, ist in der Zentralen Datenbank der Namen der Holocaustopfer als verschollen verzeichnet. In der Stammreihe der Sternheimer aus Kirn gibt es auch

Verbindungen zu Michel, denn die Mutter von Gottschalk Moritz war eine geborene Michel. Von daher bestand zumindest eine Verwandtschaft.

Die **Gottschalks** wurden Opfer der vom Generalkommissar für die Judenfragen organisierte Razzia in der freien Zone am **26. August 1942**, bei der in Marsailles und Umgebung 1300 bis 1500 Juden verhaftet und in das Lager Les Milles gebracht wurden.



Beide kamen in das **Camp Les Milles**, wo sie nur kurze Zeit verbrachten und schon Ende August nach **Drancy** weitergeleitet wurden.. Das Lager Les Milles entstand in einer alten Ziegelei, in der nach Kriegsbeginn bereits Anfang September 1939 die ersten Häftlinge, deutsche und österreichische Juden und Intellektuelle, die vor Hitler geflohen waren und in Frankreich jetzt als "feindliche Ausländer" galten, untergebracht wurden. Nach der Kapitulation Frankreichs wurde das Lager zunehmend als Deportationslager verwendet. Das Vichy-Regime hatte zugesichert, 10.000 ausländische, zumeist deutsche und österreichische Juden auszuliefern, was im August und September 1942 geschah. Von Les Milles nahmen 5 Züge mit insgesamt 2000 Juden den Weg in das Sammellager **Drancy bei Paris**



Ansichten von Camp Les Milles

Die beiden letzten Transporte verließen das Lager am 09./10 September 1942 in Richtung **Rivesaltes**, von wo sie dann nach **Drancy** gebracht wurden. Nachstehend ein Auszug aus der Transportliste aus dem Lager Les Milles nach dem Sammellager Drancy , wo unter lfd. Nr. 170 **Maurice Gottschalk**, "Sarrose" aufgeführt ist. Seine Ehefrau Herta ist auf der Liste von Drancy vom

169 -	GOTTLIEB Isaac	31.10.00	Drusatoszyce	*
170 -	GOTTSCHALK Maurice	26.3.96	Kirn	Sarreles
171 -	GOTTSCHALK Fritz	6.5.95		<i>Handwritten signature</i>

07.09.1942 unter der lfd. Nr. 16 aufgeführt, aus der zu ersehen ist, dass sie auch aus dem Camp Les Milles kommt. Nachstehend Auszüge aus den Listen.

GOTTSCHALK Maurice

Monsieur GOTTSCHALK Maurice né(e) le 26/03/1896 à KIRN deporté(e) par le convoi n° 29 le 07/09/1942 à Auschwitz

DRANCY, le 7 Septembre 1942,

CONVOI DU 7 SEPTEMBRE 1942

PARTANTS EN DERNIERS HEURES POUR DRANCY 1942-1943
-O-O-O-O-O-O-O-

14.-	FALK Bechi	4.1.1890	Karlsruhe	Allemande	Milles
15.-	GOTTSCHALK Marie Thérèse	21.11.1891	Wien	Allemande	Milles
16.-	GOTTSCHALK Erna	21.11.1891		Allemande	Milles

Madame **Erna GOTTSCHALK** née le 21/11/1891. Est inscrit(e) sur le Mur des Noms en tant que Erna GOTTSCHALK né(e) le 21/11/1891, deporté(e) par le convoi n° 29 au départ de Drancy le 07/09/1942.

Auf der Transportliste, wie sie vorstehend zu sehen ist, steht als Geburtstag von Erna der 21.11.1891, was auf einem Tippfehler beruhen kann, denn sie ist nicht 1891 sondern 1899 geboren. Es gibt allerdings zwei Gedenkblätter einer Gottschalk Erna, einmal die am 21.11.1891 geborene und zum anderen unsere am 21.11.1899 geborene Erna, mit unterschiedlichen Listennummern. Die 1891 geborene ist mit Transport 29 von Drancy am 07.09.1942 abgegangen was bei unserer 1899 geborenen Erna im Gedenkblatt fehlt. Ich bin überzeugt, dass es sich bei beiden um unsere Erna handelt, was aus dem dargestellten Schicksal des Ehepaars Gottschalk (gleichzeitige Verhaftung, Unterbringung in Les Milles, Transport nach Drancy und dem Abtransport von dort) schlüssig wird.

Neben unserem Ehepaar Gottschalk war auch **Ferdinand Lichtenstein** im Lager Les Milles, was aus den Deportationslisten hervor geht. Wo das Ehepaar **Lichtenstein** nach ihrem Transport aus Luxemburg am **07.11.1940** in Südfrankreich untergebracht war, ließ sich nicht zuverlässig feststellen. Es ist bekannt, dass die meisten der aus Luxemburg, Baden, der Pfalz und dem Saargebiet im September/Oktober 1940 deportierten Juden im Lager **Gurs** untergebracht wurden. Auf Grund der sehr schlechten Bedingungen in diesem

überfüllten Lager wurden die meisten Insassen in andere Lager, insbesondere in das Lager **Rivesaltes** verlegt. Nach den Angaben in den Transportlisten zu urteilen, sind beide in **getrennten Lagern** untergebracht worden und zwar **Ferdinand im Lager Les Milles** und **Herta im Lager Rivesaltes**. Oft wurden arbeitsfähige Männer von ihren Ehefrauen getrennt.



Lager Rivesaltes

In den Transportlisten aus dem Lager Les Milles ist **Ferdinand Lichtenstein** unter der Nr. 338 aufgeführt, wie nachstehender Auszug zeigt. Er ist dort als "Serbe" verzeichnet. Ich vermute, dass dies auf einem Irrtum (Hörfehler) beruht und richtig "Sarroise" lauten müsse, wie auch vorstehend bei seinem Schwager Moritz Gottschalk.

337 -	LICHTENSTEIN Alfred	2.11.11	Berlin	Hongruise
338 -	LICHTENSTEIN Ferdinand	18.9.09	Langstadt	Serbe
339 -	LIEBERWERTH Samuel	26.2.08	Drohobiel	Polonaise

Nach der Transportliste aus dem **Camp Rivaltes** ist **Herta Lichtenstein** dort unter Nr.332 aufgeführt. Dies ist aus nachstehendem Auszug ersichtlich.

<u>ALPHABETISCH</u>		<u>-17-</u>	
329-	LESI, Reza	15.11.14	Polonaise
330-	LESI, Suserla	20.1.04	"
331-	LELY, Marguerite	18.9.08	"
332-	LICHTENSTEIN, Herta	7.12.05	Sarroise

Vom Camp Drancy nach Auschwitz-Birkenau.

Alle bisher aufgezeichneten Schwalbacher Juden, mit **Ausnahme der** damals jugendlichen **Ruth Gottschalk**, deren Schicksal nach diesem Abschnitt dargestellt ist, wurden über das Camp Drancy in Sammeltransporten nach Auschwitz-Birkenau gebracht, wo sie ermordet wurden. Das im August 1941 errichtete Sammellager Drancy liegt im nordöstlichen Teil von **Paris**. Es befand sich in einem riesigen Gebäudekomplex ("La Cité de la Muette"), der zwischen 1932 und 1936 errichtet worden ist. Es gilt als eines der interessantesten und fortgeschrittensten Architekturprojekte dieser Art im 20. Jahrhundert. Bis zum 2. Weltkrieg diente der Komplex als Wohnsiedlung, dann als Kaserne, schließlich als Sammellager für zu deportierende Juden.

Das Lager hatte eine Fläche von 200x400 m. An jeder Ecke befand sich ein Wachturm. Französische Polizisten bewachten es ursprünglich. 4.500 Menschen konnten hier untergebracht werden. Zwischen 21. August 1941 und 17. August 1944 passierten 70.000 Menschen dieses Lager. Insgesamt soll der Transport in



Camp Drancy - Innenhof



Abtransport aus Camp Drancy

63 Konvois erfolgt sein, von denen 58 nach Auschwitz Birkenau gingen. **Moritz Gottschalk und seine Ehefrau Erna sowie Ferdinand Lichtenstein** wurden mit dem **Transport Nr. 29 am 07.09.1942** von Drancy nach Auschwitz transportiert. Über diesen Transport ist ausgeführt:

Transportbezeichnung Transport 29 (D901)		Bericht und Liste
Deportation: Internierungslager für Juden und unerwünschte Elemente Drancy Abfahrt: 07. September 1942	Ziel: Konzentrationslager Auschwitz Ankunft: 09. September 1942	Anzahl der Deportierten 1000 Juden und unerwünschte Elemente

Transport
07.09.1942
Drancy

Konzentrationslager Auschwitz (Osvetim)

[Transportliste](#)

Von den 1000 Personen, darunter 155 Kinder, die der Transport umfasste, wurden bei der Ankunft 889 sofort vergast.

Die Betroffenen erhielten eine Transportnummer, die gleichsam zu einem Bestandteil ihres Namens wurde und im amtlichen Verkehr angegeben werden mußte. Man hatte etwa die Transportnummer W 982 oder AA 475 oder Cv 13, was besagte, daß die Person mit dem Transport W oder AA oder Cv nach (Ort, Lager) gekommen war und in der entsprechenden Transportliste unter der Position 982, 475 oder 13 geführt wurde. Die Transportlisten wurden mehrfach ausgefertigt und dem Kommandanten der deutschen Begleitmannschaft mitgegeben, wo je ein Durchschlag an das Zentralsekretariat und an die Zentralevidenz, also an jüdische Stellen gelangte.

Auch die Transporte aus anderen Ländern brachten in der Regel Verzeichnisse mit, aber ohne Bezeichnungen, die im Lager übernommen worden wären. Endgültige Listen (mit der Häftlingsnummer) aber wurden erst im Lager oder in der Zentralevidenz angelegt, sofern sie überhaupt aufgenommen wurden, und nicht vorher ermordet wurden..

Ferdinand Lichtenstein ist durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken vom 15.10.1952 - 16.II.106.-112/49 **für tot erklärt** worden. Zeitpunkt des Todes 15.10.1952(?) Es sollte sicher 1942 heißen. Standesamt Saarbrücken Buch für Todeserklärungen Nr. 182/1951.

Lichtenstein Herta, die getrennt von ihrem Ehemann schon vorher in einem anderen Lager untergebracht war, wurde mit dem **Konvoi Nr. 33 unter Listen Nr. 332 am 16.09.1942 von Drancy** nach Auschwitz deportiert, wie

nachfolgender Auszug aus dem Datenblatt der Holocaustopfer (Memorial de la Shoah) zu ersehen ist.

"Madame **Herta LICHTENSTEIN** née le 27/12/1905.

Est inscrit(e) sur le Mur des Noms en tant que Herta LICHTENSTEIN né(e) le 27/12/1905, déporté(e) par le convoi n° 33 au départ de."

Herta Lichtenstein geb. Ermann wurde durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichtes Saarbrücken vom 16.10.1952 (Az. - 16 II 106-112/49) **für tot erklärt**. Zeitpunkt des Todes 31.12.1943. Eingetragen b. Standesamt Saarbrücken unter Nr. 104/1953.

Unsere dargestellten deportierten Schwalbacher Juden wurden, mit Ausnahme von Ruth Gottschalk, die den Holocaust überlebt haben soll, in Auschwitz Birkenau ermordet. Sie haben sicherlich in den wenigen Monaten nach ihrer Deportation von Luxemburg bis zu ihrem Tod in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau ihr Schicksals erahnt oder Gewissheit darüber erlangt, was rückschauend die ungeheure Tragik des Holocaust offenbart und uns zu einem tief empfundenen und ehrenden Gedenken Anlass sein soll.



Ankunft in Auschwitz - Foto aus Yad Vaschem Album

Das Schicksal von Ruth Gottschalk.



Als die Eltern Moritz und Erna Gottschalk am 29.02.1936 nach Luxemburg emigrierten, war auch ihre damals 12jährige Tochter Ruth dabei. Die Familie wohnte in Walferdange (Walferdingen) bzw Helmsingen in Luxemburg Als 12-Jährige ging Ruth in die Primärschule Walferdingen. Ausser einem Klassenfoto gibt es in dem Bericht von Claude Wey keine weiteren Angaben über Ruth in der Zeit ihres Aufenthaltes in Walferdingen-Helmsingen. Nachstehend ist die Aufnahme der Schulklasse mit unserer Ruth Gottschalk zu sehen.



Klasse von Sr. Augustine der Primärschule Walferdingen. Zweite Reihe von unten:
Siebte von links ist Ruth Gottschalk

Bei der Deportation am 07. November 1940 nach Vichy war Ruth 16 Jahre alt und begleitete ihre Eltern. Als Minderjährige hat sie sicherlich zusammen mit ihren Eltern **in Cliotat** gewohnt. Bei der Verhaftung der Eltern am 26. August 1942 war sie wahrscheinlich nicht mehr bei ihren Eltern, denn sonst wäre sie in den zuvor dargestellten zwei Briefen erwähnt bzw. mit den Eltern verhaftet worden Ihr Datenblatt des "Internationalen Instituts für Holocaust-Forschung", das nachstehend dargestellt ist, enthält nach der Deportation aus Luxemburg am

07.11.1940 keine weiteren Angaben, was darauf schließen lässt, dass sie nicht in eines der Vernichtungslager gebracht wurde. Ich gehe nach allem was ich bis 2014 ermitteln konnte davon aus, dass Ruth in Frankreich mit Wissen der Eltern "untertauchte" und bei Verwandten oder Bekannten illegal lebte und so dem Tod in den Vernichtungslagern entging.

Das Internationale Institut für Holocaust-Forschung

[Suche/Startseite](#) » [Suchergebnisse](#) » [Name Details](#)

[Share on facebook](#) [Share on twitter](#) [Share on pinterest](#) [share](#) [More Sharing Services](#)

Sprachauswahl

Ruth Gottschalk

Ruth Gottschalk wurde 1924 in Saarbruecken, Deutsches Reich geboren. Sie war die Tochter von Moritz und Erna.. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in Walferdange, Luxemburg. Während des Krieges war sie mit transport von <, <, <, Luxemburg nach Vichy, Allier, <, Frankreich am 07/11/1940 deportiert worden. Ruth wurde der Schoah ermordet. Quelle dieser Informationen: Liste von Deportierten, Lists of Jews from Luxembourg, 1940-1945.

Nachname:	Gottschalk
Vorname:	Ruth
Vorname des Vaters:	Moritz
Vorname der Mutter:	Erna
Geschlecht:	weiblich
Geburtsdatum:	08/04/1924
משחזור - תאריך לידה:	08/04/1924
Geburtsort:	Saarbruecken, Saar, Saarland, Deutsches Reich
Ständiger Wohnsitz:	Walferdange, Luxemburg
גירוש:	ב Luxembourg, Luxemburg ל Vichy, Allier, Frankreich מ 07/11/1940
Abfahrtsort:	Luxembourg, Luxemburg
Zielort der Deportation:	Vichy, Allier, Frankreich
Deportationsdatum:	07/11/1940
Details zum Transport:	Transport von , Luxemburg nach Vichy, Allier, Frankreich am 07/11/1940
Status gemäss die Quelle:	deportiert
Verknüpft mit item N:	Lists of Jews from Luxembourg, 1940-1945
Internetansicht:	Y
Quelle:	Lists of Jews from Luxembourg, 1940-1945
Art des Materials:	Liste von Deportierten

Die in der vorstehenden einleitenden Beschreibung gemachte Aussage "Ruth wurde der Schoah ermordet" mit dem Hinweis auf die Quelle "Lists of Jews from Luxembourg 1940-1945" dürfte nicht der Tatsache entsprechen.

Nach glaubhaften Aussagen von **Frau Rosa Rupp geb. Müller (+)**, habe ich in den Nachkriegsjahren jemand erzählt - wer das gewesen ist, konnte sie sich nicht mehr erinnern -, dass er Ruth Gottschalk getroffen hätte und in dem Gespräch sie gefragt habe, ob sie schon in Schwalbach gewesen sei, worauf sie geantwortet hätte, "Schwalbach will ich nie mehr sehen". In den alten Meldeunterlagen von Schwalbach ist hinter dem Namen Ruth Ermann "Schick" vermerkt, was auf eine Eheschließung hindeutet..

Von Ruth habe ich auch keine Unterlage gefunden, die eine Deportation in ein Vernichtungslager bzw. eine Aussage aus der Zeit nach dem Transport aus Luxemburg 1940 beinhalten.

Bei dieser Suche stieß ich auf Daten einer **Liselote Ermann**, die am 08.01.1926 in **Saarbrücken** geboren, während des Krieges in Paris wohnte und 1943 in Auschwitz ermordet wurde.. Der gemeinsame Geburtsort Saarbrücken, das Geburtsdatum und der Name Ermann erinnerten mich an das Foto mit dem unbekanntem Kind, das eine Gottschalk oder Verwandte sein soll, wie es eingangs dargestellt und nachstehend nochmals zu sehen ist.



Von links: Oben: Pohl gen.Pähle, Müller Hedwig, Schröder Anneliese, Wilhelm Heinrich, Müller Hildegard, Müller Rosa, Lacour Hildegard
Unten: Wilhelm Elfriede, Gottschalk Ruth. unbek.Ermann-Gottschalk

Diese 1930 gemachte Aufnahme zeigt unten mit weißer Schürze Ruth Gottschalk und rechts daneben mit "Holländer" die namentlich nicht bekannte Angehörige oder Verwandte der Familie Gottschalk-Ermann.

Diese von den Zeitzeugen gemachte Angabe, dass das Kind auf dem Holländer eine Verwandte von der Familie Ermann sei trifft nicht zu, denn erst spät konnte ich die auf dem Foto (ganz rechts) abgebildete Hildegard Hiery geb.Lacour (+) finden und sprechen. Sie versicherte, dass dieses Kind **Lilo Ganster** sei. **Lilo Schaidacher geb. Ganster**, die in Schwalbach wohnt, bestätigte mir, dass sie das Kind auf dem Holländer ist und das Bild von Otto Pohl, dem Vater von Helmut Pohl (auf dem Bild mit Fahrrad) gemacht worden sei. Sie wusste auch, dass vor der Emigration der Ermanns nach Luxemburg der Kaufmann Gärtner das Haus von Ermann gekauft habe. Um 1950 hätten Erben Ermann-Gottschalk-Lichtenstein eine Klage gegen den 1935er Hauskäufer Gärtner bzw. dessen Nachfolger Alfons Gärtner, angestrengt, der nach längerer Dauer aber zu Gunsten von Gärtner beendet worden sei. Diese

Aussage wurde auch von der Witwe Maria Gärtner geb. Bost (+) bestätigt. Der Randvermerk auf den Geburtsurkunden über die Todeserklärung 1952, deren Veranlassung sicherlich im Zusammenhang mit diesem Prozess steht und der Prozess der Erben gegen Gärtner bestätigt indirekt die Aussage über das Überleben der Ruth Gottschalk und macht auch deren Aussage, dass sie Schwalbach nie mehr sehen wolle, erklärbar.

In der schon mehrfach zitierten Darstellung von Claude Wey, ist auch ein Bericht der Gendarmerie-Station-Eich vom **27. April 1946** an die Luxemburger Generalstaatsanwaltschaft erwähnt, der lautet: *"dass lt. Angaben von Diesbourg Paul, 70 Jahre alt, Rentner, Charles-Rausch-Strasse Nr. 6, Helmsingen, **Gottschalk Ruth während der Zeit vom 23-26. ds. Mts. zu Helmsingen verweilte und die noch ihrer Familie gehörenden und hierlands verbliebenen Sachen mit nach Frankreich genommen hat. Die Familien Gottschalk und Lichtenstein waren kurz vor Ausbruch des Krieges als jüdische Flüchtlinge hierlands eingewandert und sind im Jahre 1940 von den Deutschen deportiert worden"*** Der vorstehend erwähnte Diesbourg Paul war der Käufer des Hauses der Ermanns-Gottschalks vor ihrer Deportation.

Im Februar 2017 fand ich durch Hinweis eines Forscherkollegen dann ein Verzeichnis über Restitutionsakten 1947-1949, aufbewahrt im Landesarchiv Saarbrücken, wo unter Nr. 1834 Y 524/49 aufgeführt ist: **"Restitutionsklage von Ruth Schick geb. Gottschalk, Middlesborough, Yorkshire, England, gegen Eheleute Josef Gärtner, Knappschaftsangestellter in Schwalbach, und Katharina Blaes wegen eines Grundstücks in Schwalbach, Flur 2 Nr. 329/24. 09.1949 - 10.1950"** Bei diesem Grundstück handelt es sich zweifelsfrei um das frühere Geschäftshaus Ermann in der Hauptstrasse Nr. 200, das nachstehend abgebildet ist. Das Foto stammt aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts und zeigt das Geschäftshaus Salomon Ermann.



Damit ist nun geklärt, dass Ruth den Holocaust überlebt hat und in Frankreich, zuletzt in England nach dem Krieg lebte. Nachforschungen in England ergaben, dass sie in **Middlesborough**, Yorkshire, **1948 Ernst Schick** geheiratet hat, (Familiensearch Band 1 B S.1489 Nr.31) wie nachstehend wieder gegeben ist.

England and Wales Marriage Registration Index, 1837-2005

1-1 von 1 Ergebnissen für Name: Ruth Gottschalk, Ereignis: Marriage, Ort: Middlesborough, Zeitraum des Ereignisses: 1948-1948, Name des Ehepartners: Schick

Name	Veranstaltungen	Verwandtschaftsverhältnisse	View
Ruth Gottschalk	Marriage Registration 1948 Middlesbrough, Yorkshire, England	Ehepartner: Schick Sonstiges: Ernest Schick	
England and Wales Marriage Registration Index, 1837-2005			

Die Eheschließung fand am **01. Oktober 1948** in der Park Road South Synagoge in Middlesborough statt, wie nachstehender Auszug zeigt.

1948	15-Feb	SYNAGOGUE	APPEL	HAROLD	B	MANAGER	ROAD, HULL	BERNHARD APPEL	UNDECEASED	UNDECEASED	HELEN BLAUER								
1948	01-Oct	PARK ROAD SOUTH SYNAGOGUE	SCHICK	ERNEST	B	TECHNICAL OFFICER CHEMICAL	8 REDLEY AVENUE, AKLAM, MIDDLESBROUGH	ALFRED SCHICK	MERCHANT	GOTTSCHALK	RUTH	S	NURSE	CORPORATION HOTEL, MIDDLESBROUGH	MAURICE GOTTSCHALK	DECEASED	L.M. GOLDSTEIN	I. WOLF	
1948	05-Nov	PARK ROAD SOUTH SYNAGOGUE	LEVY	LEWIS	B	PAWNBROKER	SOUTH VIEW, BARBER ROAD, LINTHORPE, MIDDLESBROUGH	LIONEL LEVY	DECEASED	CRASTER	DMAH	S	HAIRDRESSER	83 CAMBRIDGE ROAD, MIDDLESBROUGH	HARRIS CRASTER	DECEASED	JACOB FISHBURN	L.M. GOLDSTEIN	
1948	05-Mar	PARK ROAD SOUTH SYNAGOGUE	BRISK	MAURICE	B	TEXTILE CONVERTER	28 APPLESY LODGE, WILMELLOW RD, MANCHESTER 14	MICHAEL BRISK	DECEASED	BENJAMIN	RITA	S		22 SAITBOURNE ROAD, LINTHORPE, MIDDLESBROUGH	HORACE BENJAMIN FINANCIER	DECEASED	J. FISHBURN	SAMUEL DOBERMAN	
1948	14-Sep	PARK ROAD SOUTH SYNAGOGUE	ADLER	MAX MARTIN	WIDOWER	DENTAL SURGEON	92 ANLABY ROAD, HULL	BERNHARD ADLER	DECEASED	GOLDMANN	ANNELES	S		92 ANLABY ROAD, HULL	AVRAM GOLDMANN	DECEASED	LABAR ?	L. BENDER	
1948	19-Oct	SOUTH NEWBARKER ROAD, LINTHORPE, MIDDLESBROUGH	GILBERT	NOR	WIDOWER	8 REMBYSIDE DRIVE, NEWCASTLE-UPON-TYNE	SAM GOLDBERG	MANUFACTURER	CRASTER	JOSE	WIDOW			92 ANLABY ROAD, HULL	LIONEL LEVY	DECEASED	J. FISHBURN	SAMUEL DOBERMAN	

Oben, zweite Zeile lautet:

"1948 01. Okt. Park Road South Synagogue, S c h i c k Ernst, Technical Officer Chemical (Vater) Alfred Schick, Händler, Partner: Gottschalk Ruth, Krankenschwester, Corporation Hotel Middlesbrough, (Vater) Maurice Gottschalk verstorben, Zeugen: L.M. Goldstein und I. Wolf"

Nach ihrer Heirat wohnten Ernst und Ruth in Aklam, Middlesborough.

Wie später noch näher dargestellt wird, erwarben Ernst und Ruth in Aklam, Middlesborough in der 65 Green Lane, Aklam, Middlesbrough TS5 7SN ein Wohnhaus, das nachstehend zu sehen ist.



Ernst Schick, , geboren am 02.10.1918, war der Sohn des Alfred Schick, der wahrscheinlich aus der Tschechoslowakei stammte, wie aus dem Dokument seiner Einbürgerung in England am 21. Mai 1953 geschlossen werden kann, das nachstehend zu sehen ist.

Naturalisation Certificate: Paul Ernest Schick. From Czechoslovakia. Resident in...

Ordering and viewing options

Reference: HO 334/368/26706

Description: Naturalisation Certificate: Paul Ernest Schick. From Czechoslovakia. Resident in Middlesbrough, Yorkshire. Certificate BNA26706 issued 21 May 1953.

Date: 1953 May 21

Held by: [The National Archives, Kew](#)

Legal status: Public Record(s)

Diese Einbürgerung wurde auch in der örtlichen Presse veröffentlicht:.

3876 THE LONDON GAZETTE, 14 JULY, 1953
26.May, 1953. Schick.Paul Ernest; Czechoslovakia,Chemist;
65, Green Lane, Middlesbrough, Yorkshire. 21 May,1953

Ein Jahr nach der Eheschließung 1948 ist die Geburt ihrer Tochter **Marion E.Schick** 1949 registriert (Bd.1 B S. 1061. Nr. 15).

England and Wales Birth Registration Index

Name	Marion E Schick
Ereignistyp	Birth Registration
Anmeldungsvierteljahr	Oct-Nov-Dec
Anmeldungsdatum	1949
Anmeldungsamt	Middlesbrough
County, Kreis, Amt, Bezirk	Yorkshire
Ereignisort	Middlesbrough, Yorkshire, England
Mädchenname der Mutter	Gottschalk
Band	1B
Seite	1061
Partner-Zeilenummer	15

Ruth Schick geb. Gottschalk war nach Angaben ihrer Tochter Marion während des zweiten Weltkrieges Mitglied der **französischen Widerstandsbewegung**. Damit bestätigt sich auch meine eingangs geäußerte Vermutung, dass sie vor der Verhaftung ihrer Eltern am 26..08.1942 in Ciotat mit Wissen der Eltern "untertauchte" und bei Verwandten oder Bekannten illegal lebte und so dem Tod in den Vernichtungslagern entging

Nach Unterlagen von Familysearch soll Ruth Schick als Krankenschwester zur Crew des Schiffes "Skaubryn", wie der nachstehende Abdruck aus der Passagierliste der Crew des Schiffes zeigt für kurze Zeit als Krankenschwester gehört haben..

Ruth Schick Nr. 25 von Bremerhafen am 27.06.1956 mit Schiff "Skaubryn" nach New York.

No. in Party	NAME IN FULL	Sex	Age	Length in inches	Position in ship or company	SHIPPED OR ENGAGED		Where shipped or engaged	Country of birth	Date of birth	Date of arrival in U.S.	Remarks
						When	Where					
1	ALBERTSON	MAST	34	5-10	Engineer	24.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
2	BERGSTRÖM	JENSEN, Erik	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
3	BERG	BÄCKEN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
4	BERGSTRÖM	BERGSTRÖM, G.	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
5	BERGSTRÖM	FILIP	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
6	BERGSTRÖM	AMER, Arthur	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
7	BERGSTRÖM	CHARLES, Wilfred	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
8	BERGSTRÖM	ROSLIN, Ragnard	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
9	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
10	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
11	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
12	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
13	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
14	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
15	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
16	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
17	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
18	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
19	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
20	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
21	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
22	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
23	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
24	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
25	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
26	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
27	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
28	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
29	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
30	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
31	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
32	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
33	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
34	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
35	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
36	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
37	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
38	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
39	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None
40	BERGSTRÖM	ROSLIN	38	5-10	"	17.6.56	Hamborg	Denmark	5-4-55	5-4-55	5-4-55	None

Ruth Schick

New York, New York Passenger and Crew Lists, 1909

Name Ruth Schick

Ereignistyp Immigration

Ereignisdatum 1956

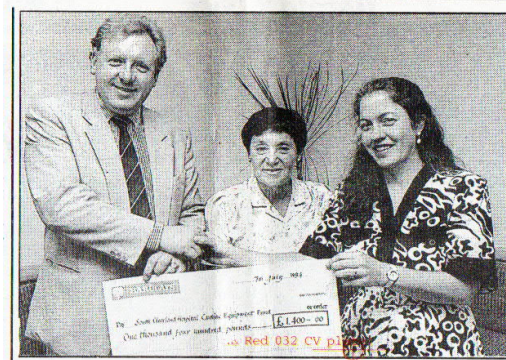
Ereignisort New York City, New York, United States

Geburtsort German

Schiffsname Skaubryn

"New York, New York Passenger and Crew Lists, 1909-1957," database with images, *FamilySearch* (<https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:2HD7-9F6 : 3 October 2015>), Ruth Schick, 1956; citing Immigration, New York City, New York, United States, NARA microfilm publication T715 (Washington, D.C.: National Archives and Records Administration, n.d.).

Ruth Schick, die von Beruf Krankenschwester war, hat sich auch in ihrem Wohnort Middlesbrough für wohltätige Zwecke sehr engagiert. In einem Bericht der "Harald&Post" Middlesbrough vom 3. August 1994, aus dem nachstehende Kopie stammt, wird von einem Konzert berichtet, das sie zugunsten des South Cleveland Hospitals sponserte.



Barbara plays right notes to net £1,400

A PIANO recital was the key to a major boost for Teesside's heart unit.

Concert pianist Barbara White was the star attraction at a recent sell-out recital at Saltburn.

The event, organised by South Cleveland Hospital volunteer Ruth Schick, raised £1,400 towards the hospital's cardiac equipment fund.

Pictured are Dr Adrian Davies, from South Cleveland, Ruth, centre, and Barbara (HP 1401).

Go crazy with magic show

CRAZY Max will present his Western Magic Show at the Castle Eden Walkway Country Park at 2pm on Friday, August 5. Join in the fun with Max and you might even get the chance to become a Red Indian. Admission 30p.

In der Mitte **Ruth Schick**

Ernst Schick ist nach einem Autounfall am 03.06.2001 verstorben

Ruth Schick geb. Gottschalk, die ihren Ehemann 15 Jahre überlebte, ist nach einem erlebnisreichen Leben in hohen Alter von 92 Jahren an einem Nierenleiden am 15.09. 2016 in Middlesborough verstorben.

Ihre **Tochter Marion Schick**, verheiratet mit Graham, hat nach dem Tod der Eltern ihr Wohnhaus in Middlesborough zum Verkauf angeboten, wie ich bei Nachforschungen über Google ermitteln konnte. Dieser Link zeigt das Innere des Hauses und enthält auch Angaben, die von der Verkäuferin, der Tochter Marion stammen, die mit ihrem Ehemann in Frankreich lebt.

Unter nachstehendem Link ist der Beitrag aus Middlesborough zu sehen, der auch ein Video über das Haus zeigt.,.

<http://www.gazettelive.co.uk/news/pr...-home-12432003>

Hier die gemachten Angaben von der Tochter Marion und einige Bilder von dem Inneren des Hauses. (Übersetzung mit Translator aus dem Englischen).

"Unglaubliche Bilder zeigen seit den 1960er Jahren ein neues, unberührtes Zuhause. Besitzer ist bereit, dies Middlesbrough Haus voll mit seinen Retro-Artikel zu verkaufen"

"Es könnte ein Filmset sein.

Aber diese atemberaubende Sechziger-Stil-Einrichtung ist eigentlich ein Haus, das Dekor ist von seinem ursprünglichen Besitzer seit glücklichen Jahrzehnten erhalten geblieben. Jetzt ist der Wunsch ihrer Tochter Marion, dass es von einer Familie übernommen wird, die es so wie ihre Eltern lieben - und ist sogar bereit, es voll mit seinen wunderschönen Vintage-Möbeln und dekorativen Einrichtungen zu verkaufen.

Marions Eltern kamen nach dem Zweiten Weltkrieg nach England - ihr Vater Ernest Schick war ein Absolvent der Universität Zürich, und Industriechemiker für ICI und ihre Mutter Ruth war Teil der französischen Widerstandsbewegung..

"Das war mehr oder weniger ihr erstes Haus und sie lebten dort von diesem Zeitpunkt", erklärt die ehemalige Londoner GP Marion, die nun in Frankreich mit ihrem Mann Graham lebt."

Sie sagte: "Das Anwesen wurde wunderbar gepflegt - und es hat moderne Einrichtungen wie Doppelverglasung - aber sein Dekor ist wirklich wie ein Schritt zurück in der Zeit."

"Sie haben es nie wirklich verändert."

Charity-Spendenaktion Ruth - die Marion als "Charakter" bezeichnet - verstarb im September im Alter von 90 Jahren nach der Verschlimmerung der Problemen mit ihren Nieren.

Ihr Vater Ernest starb im Alter von 82 Jahren bei einem Autounfall. Beide waren in [Acklam](#) mit vielen Familien befreundet und geachtet."

Nachfolgend einige Aufnahmen aus dem Haus.



Dank der Hilfe von Mr. Paul Adams, DipPFS Vintage Chartered, Middlesbrough, habe ich die Adresse von **Marion und Graham Lee**, der Tochter von Ruth Schick-Gottschalk in Frankreich erfahren und konnte ihr, als der letzten noch lebenden Nachkomme unserer jüdischen Familie Ermann, diese Dokumentation über das Schicksal ihrer Vorfahren übermitteln.

In telefonischen Unterredungen und auch der Korrespondenz mit ihr, stellte sich heraus, dass ihre Mutter Ruth nach den in England ausgestellten Unterlagen nicht 1924 sondern 1926 geboren sei. So habe es auch ihre Mutter immer angegeben. Auch habe sie ihr niemals aus der Zeit ihrer Kindheit in Schwalbach und auch nichts über ihre Jahre in Frankreich erzählt. Die Tochter Marion weiß auch nicht, dass ihre Mutter einige Zeit als Krankenschwester zur Crew des Schiffes (1956) gehörte und

zweifelte dies auch an. Leider gaben die Suche nach näheren Angaben darüber keinen Aufschluss. Bei Family-Search gibt es mehrere Ruth Schick in Deutschland und auch in USA, so dass man ausschließen kann, dass es sich um unsere Ruth handelt. Ein weiteres Indiz hierfür ist, dass Ruth damals eine 6-jährige Tochter hatte und die Reise von Bremerhafen und nicht von England aus erfolgte.

Es ist zu vermuten, dass ihre Mutter nach der Deportation 1940 von Luxemburg nach Vichy-Alier und beim "Untertauchen" vor der Verhaftung der Eltern 1942 ihr Alter herab gesetzt hat, um als **Minderjährige** zu gelten, denn **Kinder unter 16** Jahre waren von einer Deportation ausgeschlossen. **Erst im Juli 1942** holte die Vichy-Regierung bei der deutschen Besatzungsmacht die Genehmigung ein, auch Kinder unter 16 Jahren zu deportieren, was auch genehmigt wurde.

Die Trennung von den Eltern und deren Verhaftung sowie ihre Erlebnisse als junges Mädchen, das als Jüdin ständig der Gefahr der Entdeckung und Verhaftung ausgesetzt war, haben sicherlich dazu beigetragen, diese Erinnerungen zu verdrängen und zu vergessen. Sie musste Ihren Namen, ihre Identität und Religion verdrängen. Misstrauen und äußerste Vorsicht gegenüber Allen war geboten. Sie durfte um keinen Preis auffallen. So erging es unzähligen jüdischen Kindern, die von ihren Eltern getrennt wurden und unerkant und verborgen leben mussten.



Die vorstehende Aufnahme zeigt Ruth Schick in den 50er Jahren bei ihrem Haus in Middlesbrough,. Die rechte Aufnahme zeigt Ruth mit ihrer Tochter Marion aus 1952/53. Die Aufnahmen wurden mir von der Tochter Marion Lee überlassen.

Nach der eingangs abgebildeten Geburtsurkunde der Stadt Saarbrücken ist Ruth Gottschalk nicht **1926**, wie die in England ausgestellten Papiere ausweisen, sondern am **08. 04. 1924** in der Wohnung der Eltern in Saarbrücken, Barbarastrasse 6, geboren.

Meine Korrespondenz mit dem Internationalen Suchdienst in Arolsen lässt hoffen, dass noch Unterlagen aus der Zeit ihres Aufenthalt in Frankreich während des Krieges gefunden werden, denn viele jüdischen Kinder sind durch Hilfe jüdischer und französischer Organisationen und auch hilfsbereiten Menschen vor der Deportation gerettet worden.



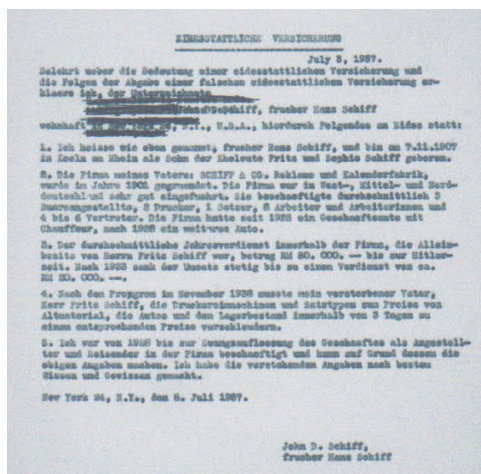
Max Ermann



Irmgard geb. Schiff

Nach dem Adressbuch von Köln aus 1931 gibt es einen "David gen. Fritz Kalenderfabrik Bismarckstr. 53 Whg Nr. 51". Dies war die Firma ihres Vaters, was ich aus der Lebensbeschreibung eines Bruders von Irmgard, John David (Hans) Schiff, geb. am 07.11.1907 in Köln, her leite. John David Schiff, der in die USA emigrierte, war nach dortigen Unterlagen in Köln in der Firma seines Vaters, die "gedruckte Werbung produzierte" tätig. J.D.Schiff emigrierte 1939 nach England und 1940 nach USA.

Bei den digitalisierten Unterlagen des Bruders John David Schiff, genannt Hans Schiff und seiner Frau Dr. Trude geb. Löwenstein aus New York ist auch nachstehende eidesstattliche Erklärung von Hans Schiff, die die Firma seines Vaters genau beschreibt.



Briefkopf der Fa. Schiff & Co aus 1938

Dort heißt es: "Die Firma meines Vaters Schiff und Co, Reklame- und Kalenderfabrik, wurde im Jahre 1901 gegründet. Die Firma war in West-, Mittel- und Norddeutschland sehr gut eingeführt Sie beschäftigte durchschnittlich 3 Bueroangestellte, 2 Drucker, 1 Setzer, 8 Arbeiter und Arbeiterinnen und 4 bis 6 Vertreter. Die Firma hatte hatte seit 1925 ein Geschäftsauto mit Chauffeur, nach 1928 ein weiteres Auto...."



Diese Postkarte schrieb Hans Schiff an seinen Vater Fritz Schiff in Köln in den 30er Jahren.

Max Ermann heiratete demnach in eine in Köln angesehene und wohlhabende Familie. Wie ich schon erwähnt habe, soll nach Aussagen von Zeitzeugen Max nach Hamburg verzogen sein. Dies trifft in der Tat zu, denn in den **Hamburger Adressbüchern von 1933 bis zum Jahr 1939** ist "*Max Ermann, Modewarenvertr. Isestraße 98*" eingetragen. In einem später noch dargestellten Dokument ist erwähnt, dass der Polizeipräsident von Hamburg ihm unter der Nr.18890 am 1.11.1938 einen Pass ausgestellt hat.

Mit Hilfe einer Schweizer Forscherkollegin stieß ich 2017 auf:

[USHMM Collections - United States Holocaust Memorial Museum.](#)

Dort ist unter "Oral history interview with Irmgard Horn" ein Interview mit Irmgard Horn veröffentlicht (Video und Text in englisch), das am 13. Oktober 1993 mit ihr aufgenommen wurde

In diesem, in englischer Sprache abgefassten umfangreiche Dokument schildert **Irmgard Horn** (es ist die Ehefrau von Max Ermann, die nach dessen Tod 1948 im Jahre 1950 Walter L. Horn in zweiter Ehe geheiratet hat) ihren ganzen Lebensweg in Köln und Hamburg, Ihre Ausreise über Südafrika, Rio den Janeiro und in den USA. Die nachfolgenden Darstellungen zu Max Ermann und seiner Frau Irmgard geb. Schiff, stützen sich zum Teil auf diese Aufzeichnungen.

Nach ihrer Heirat vor Weihnachten 1932 zogen sie im Januar 1933 nach Hamburg, wo Max schon vorher gewohnt hat. Max arbeitete dort als Handelsvertreter. Seine Ehefrau Irmgard half ihm dabei in dem sie die Telefonate erledigte. Dort hatten sie ein jüdisches Dienstmädchen, das vorher bei den Eltern in Köln gewesen ist. Nach der Machtübernahme durch Hitler drängte Irmgard ihr Mann immer, von Hamburg weg zu gehen und zu den Verwandten in Südafrika zu ziehen. Max glaubte immer, dass es in Deutschland besser wäre und war zu einer Auswanderung nicht bereit.

Im Laufe der Zeit hatten sie in Hamburg einen großen Freundeskreis, zu dem auch Nichtjuden gehörten. Als in Hamburg die Hetze gegen die Juden immer mehr zunahm, drängten die Eltern von Max und seine Schwestern und Schwäger, die 1935 nach Luxemburg emigriert waren (gemeint sind die Eltern Salomon Ermann-Mina Goldberg, Moritz Gottschalk-Ermann und Ferdinand Lichtenstein-Ermann, die in Walferdingen-Luxemburg wohnten) zu Ihnen zu kommen, aber Max glaubte immer noch an ein gutes und ungefährdetes Leben in Hamburg.

Am 2. Januar 1938, so schildert Irmgard in ihrem Interview : " Wir hatten eine jüdische Freundin und sie lebte mit einem Arier zusammen und sie hatten ein Baby. Sie war meine beste Freundin. Er wollte, dass Sie mit dem Kind nach Amerika geht. Sie kam zurück und sagte nein und ich werde es nicht tun

Am 2. Januar 1938 fragte er alle ihre Freunde und die alle waren jüdisch - zu dieser Zeit lebte er nicht mehr mit ihr zusammen - er war einer von den allerersten Nazis und er befahl uns zu ihrer Wohnung und er kam herein und er sagte: "Sie Alle sind meine sehr engen Freunde, ich kann nicht mehr mit Ruth zusammen leben, es ist unmöglich. Bitte geht so schnell ihr könnt aus Deutschland oder ihr könnt es nicht mehr verlassen."

Danach willigte Max ein, dass sie sich um eine Ausreise bemühten. Irmgard besorgte beim amerikanischen Konsulat die Ausreiseformulare, die dann Max nach Zureden unterzeichnete.

"Wir wollten nach Südafrika gehen, weil meine Mutter dort geboren ist. Sie kam allerdings mit ihrer Mutter und den anderen 3 Kindern nach Deutschland zurück, nachdem der Großvater dort gestorben war. Aber zwei Söhne blieben in Südafrika zurück. Es ist deshalb verständlich, dass wir alle nach Südafrika gehen wollten. Im August schrieben wir an meinen Onkel, dass wir gern nach Südafrika kämen und die Antwort kam zurück, dass es für uns unmöglich wäre, weil wir in Deutschland geboren wurden.

Er schickt uns Unterlagen für meine Schwester, meinen Schwager und ihre beiden Kinder und meinen Mann und mich, um nach Swasiland zu gehen.

Meine Eltern konnten nach Südafrika gehen, weil meine Mutter dort geboren wurde. Meine Eltern waren zu dieser Zeit in Köln und meine Großmutter von der Seite meiner Mutter lebte bei ihnen.

Dann kam der 10. November und in der Zwischenzeit hatten wir schon unsere Pässe mit dem Visum für Swasiland."

Nach der Prognomnacht 1938, bei der in ganz Deutschland die Synagogen brannten und eine regelrechte Jagd auf Juden statt fand, traf es auch das Ehepaar Ermann-Schiff in Hamburg. Irmgard schreibt dazu in ihrem späteren Interview in den USA:

"Um acht Uhr klingelt unser Telefon und zur selben Zeit klingelte es an der Tür. Ich öffne und an der Tür standen die Nazis. "Herr Erman, sie sind verhaftet." Ich sagte: "Sie können ihn nicht mitnehmen, denn hier ist unser Pass, wir gehen nach Luxemburg. Wir können heute abreisen. Sie können uns über die Grenze bringen. Wir sind bereit, heute Deutschland zu verlassen. Wir werden gehen. Sie sagten, dass interessiert uns nicht, er muss mitkommen. Ich rief unsere Freunde an, die dann in den nächsten Tagen umeinander eine Nacht sich bei uns versteckten. Ich schickte das Dienstmädchen zur Bank um unser Geld abzuheben und auch unseren Schmuck zu versetzen. Dann rief ich die Jüdische Agenturen (Jüdischen Hilfsverein) an, aber ich kam nicht durch. Ich weiß nicht, wie ich überlebte, aber ich überlebte und ich versuchte jeden Tag etwas anderes. Fünf Tage später ging ich zum Nazi-Hauptquartier in Hamburg. Ich ging hinein und sie hielten mich im selben Augenblick an, weil ich jüdisch aussah und ich sagte, ich möchte mit jemandem sprechen, der für die Konzentrationslager zuständig ist.

Der Mann sagte: "sind sie jüdisch" und ich sagte:" Ja, ich bin Jüdin. Er sagte, was willst du hier, geh nach Hause. Ich sagte: ich möchte Ihnen eins sagen - wenn Sie in dem Konzentrationslager wären würde dann deine Frau nicht auch versuchen, dich rauszuholen -.. und er sagte, du hast recht und er hat mir die Adresse der Polizei gegeben, wo ich hingehen sollte, und ich ging gleich hinüber und da war ein Mann, der ein Mensch war und er hat mir gesagt, was willst du? Ich sagte ihm, mein Mann ist in dem Konzentrationslager - es gibt keinen Grund, warum er da ist, weil wir unser Pässe haben, wir haben unsere Visa, wir können heute abreisen, Sie können uns aus dem Land, du kannst behalten, was wir hier haben - das ist ein bisschen, aber lass ihn raus. Er sagte, es gibt nichts, was ich tun kann. Aber offensichtlich gab es doch etwas, was er tat, denn nach dreizehn Tagen hörte ich von der jüdischen Organisation, dass er im KZ Oranienburg sei und am nächsten Tag entlassen würde. Ich hatte meine Kiste nach Südafrika gepackt. Ich hatte die Karten für Südafrika Für den 15. Januar. Alles war fertig - nur mein Mann fehlte

Und ich ging zum Bahnhof mit einem meiner guten Freunde in seinem Auto - mein Auto wurde verkauft - und da kam mein Mann. Ich habe noch nie gesehen, dass

man sich in zwei Wochen so verändern kann.. Dünn wie ein Stock, kein Haar auf dem Kopf und eigentlich irgendwie nicht richtig. Wir nahmen ihn im Auto mit und er fragte, wie kommt dieses Auto und nicht unser Auto. Ich sagte, es war zu Hause, ich hatte Angst zu fahren. Dann nahmen wir ihn mit in unsere Wohnung und in unserer Wohnung war ein Bett, was nicht unseres war.

Langsam aber sicher haben wir ihm alles gesagt und dann hatte er etwa fünfzig Namen. Unser Freund schrieb die Namen auf und wir riefen - er hatte sie alle in seinem Kopf - überall dort an, um ihnen zu sagen, dass die Männer am Leben und in Ordnung sind. Bis heute weiß ich nicht, wie es ihm im Kz. erging. Wir haben nie darüber gesprochen. Ich steckte ihn in die Badewanne und du hast keine Ahnung, wie er aussah. Sie hatten ihn und überall geschlagen. Ich legte ihn zu Bett und ich saß vor dem Bett und er schrie während der Nacht. Tagelang ging ich nicht zu Bett und saß vor dem Bett.

Am 25. November gingen wir nach Köln zu meinen Eltern Wir waren eine Nacht in Köln und gingen am nächsten Tag nach Luxemburg. Als wir an die Grenze kamen, passierte eine Sache, die ich nie vergessen werde. Als die Nazis hereinkamen, sprang er auf und stand stramm. Sie sahen ihn an und ich sagte ganz leise, Er kommt aus dem KZ . Es dauerte Monate und Monate bis er wieder sein altes selbst ist.. Wir blieben bis zum 15. Januar in Luxemburg Unser Dampfer ging einen Monat später und ich rief aus Luxemburg meine Eltern an und sagte, bitte geht heute und kauft Tickets für den 15. Februar. Sie sagten nein, wir gehen nicht. Ich sagte, du kommst ohne deine Möbel. Wir haben unsere Möbel in Südafrika und das ist es Mutter, nicht nein sondern ja. Sie sage, dass Onkel Max, das war mein Onkel in Südafrika, ihnen schrieb, dass es nicht so ist. Ich sagte, Onkel Max sagt, was er will, Du kommst mit uns, sonst komme ich zurück, um dich zu holen.

Meine Schwester ist im Dezember 1938 nach Südafrika gegangen. Sie hatte zwei Kinder und sie wohnten in Bochoold. Sie hatten eine große Fabrik. Als am 10. November die Nazis kamen und demolierten ihr sehr schönes Haus. Sie warfen alles auf die Straße und im Keller hatten sie die Gasleitung durchschnitten. Die 7jährige Nichte war so erschrocken, dass sie Wochen lang nicht sprechen konnte. Ihr alter Chauffeur brachte sie mit dem Auto nach Holland. Und wir waren in Luxemburg und versuchten dort mit Geld, das uns die Luxemburger Verwandte gaben, ein Visa für Rotterdam zu bekommen. Bis wir dort ankamen war ich halb tot. Als der Dampfer kam und ich darauf meine Eltern und Großmutter sah, die in Hamburg zugestiegen waren, es war ein deutscher Dampfer, wurde ich ohnmächtig. Von dort ging es dann nach Südafrika. In Kapstadt verließen meine Großmutter und Eltern das Schiff und wir gingen nach Durban, weil wir nach Swasiland gehen mussten. Eine Woche waren wir in Johannesburg, weil Onkel uns die Erlaubnis dafür besorgt hatte. Onkel sagte, dass wir nicht nach Swasiland gehen sollten. Er wolle versuchen uns nach Bulawayo, Rhodesien zu bringen. Wir waren 4 Wochen dort. An Ostersonntag mussten wir innerhalb einer Stunde Bulawayo verlassen und gingen nach Swasiland zu meiner Schwester und Schwager, die dort mit ihren

beiden Kindern wohnten. Dort blieben wir von April 1939 bis August 1940. Ich habe dort angefangen Hüte zu machen, wie ich es in Hamburg 4 Monate lang bei einer Hutmacherin gelernt hatte. Auch während meines Aufenthaltes in Luxemburg ging ich jeden Tag zu einer sehr guten Hutmacherin, aber das war nicht genug, um einen Beruf richtig zu lernen. Wie gesagt, dort in Swasiland habe ich wieder angefangen Hüte zu machen, denn wir brauchten Geld um leben zu können. Ich hatte 2 Hefte, wo verschiedene Hüte abgebildet und beschrieben waren. Dort wo wir wohnten, trugen alle meine Hüte.

In Swasiland waren 60 jüdische Flüchtlinge und jeder versuchte etwas zu machen. Der eine lernte Kochen der andere versuchte etwas anderes.

Wir lebten zuerst für ein paar Wochen in einem Hotel, aber das wurde zu teuer. Dann zogen mein Schwager und meine Schwester mit uns zusammen in ein Haus, das zu dieser Zeit leer stand. Es gehörte dem Polizeikommissar, der für ein Jahr weg war.

Der Ort war Mbabane, wo es sehr primitiv war. Wir waren wirklich im wildesten Afrika. Nach dem 1. September durften wir uns nur 2 Meilen in jeder Richtung begeben, weil die Engländer uns als Feinde betrachteten. Dann hat mein Mann einen Job in Esureni bekommen, das war 7 Meilen von Mbabane. Er war Manager eines Hotels. Er hatte davon so viel Ahnung wie ich, nämlich keine. Aber er hat gutes Geld da verdient. Aber wegen des Krieges war es bald vorbei mit dem Job. Wir zogen dann in ein eigenes Haus, das war ein Zimmer, wo die Kakerlaken und Mäuse nur so umhergingen. Als Möbel dienten uns Orangen- Kisten

Im August gingen wir nach Kapstadt, denn von dort ging unser Schiff nach Südamerika."

So weit die Schilderung von Irmgard über ihren Lebensweg in Deutschland, Luxemburg und Südafrika.

Bei meinen früheren Nachforschungen fand ich eine Passagierliste, die wahrscheinlich den Onkel und den Bruder von Irmgard Ermann-Schiff betrifft.

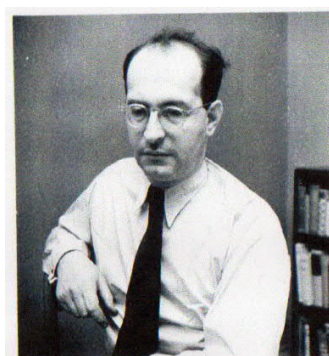
Wie nachstehend zu sehn, reiste David Schiff am 02.09.1940 unter Nr. 10 der Passagierliste nach New York zu "John David Schiff in New York 104 W 86 .S.T.N.Y.

:David Schirff, 11 St. Johannesburg, S.Af.	N.Y., N.Y.	yes Self	yes no	Br. in law: John D. Schirff, 104 W. 86 St., N.Y., N.Y.
-----------------------------------------------	------------	----------	--------	-----------------------------------------------------------

Dieser John David Schiff war, wie schon erwähnt, ein Sohn von David Schiff und auch ein Bruder von Irmgard Ermann, der 1939 nach England und 1940 in die USA emigrierte. Er wohnte bei seiner Einbürgerung am 13.12.1945 in 107 W. 86 th St. New York und ist im September 1976 dort verstorben. Er war mit Trude Löwenstein verheiratet (Sept. 1938), die Ärztin war. Trude ist am 28.05.1907 in Köln geboren und in New York verstorben.



Hans und Trude Schiff



Hans Schiff



Todesanzeige v. H. Schiff i.d.Exilzeitschrift Aufbau v. Sept.1976

Beide sind in den USA sehr bekannt geworden, denn John Schiff, genannt Hans Schiff, war ein bekannter Fotograf. Von der Familie Schiff-Löwenstein gibt es eine umfangreiche Dokumentation aller persönlichen Unterlagen, Veröffentlichungen, Fotografien u.a., die bei Google einzusehen sind unter:

"Guide to the Papers of John (Hans) and Trude Schiff 1913-2001 AR 25082 / MF 1083"
Processed by Louisa Graham and Dianne Ritchey, Leo Baeck Institute, Center for Jewish History 15 West 16th Street New York, N.Y. 10011

Der Vater von Irmgard Ermann geb. Schiff, David (Fritz) Schiff, geb. am 29.05.1870, in Volkmarsen war verheiratet mit Sophie geb. Hammerschlag * 12.04. 1881 London + 28.8.1950 Johannesburg, Tochter von Bernhard Hammerschlag * 6.1.1847 in Waldkappel, + 6.12.1890 Johannesburg/Süd Afrika, und Rosa Lieberg

Maximilian Ermann und seine Ehefrau Irmgard geb. Schiff, die zu den Eltern nach Südafrika reisten, haben dort beim Brasilianischen Generalkonsul in Kapstadt/Südafrika ihre Einreise nach Brasilien beantragt und erhielten auch am 9. August 1940 entsprechende Einreiseausweise, wie sie nachstehend zu sehen sind.

REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL
 FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO
 Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no porto de destino

Nome por extenso: MAXIMILIAN ERMANN.
 Admitido em território nacional em caráter temporario (passaporto ou permanente)
 Nos termos do art. 25 letra a do dec. n. 3.010 de 1938
 Lugar e data de nascimento: Schwalbach-Allermanha/1/2/1898
 Nacionalidade: alemã Estado civil: casado
 Filiação (nome do Pai e da Mãe): Solomon Ermann e Minna Ermann. Profissão: comerciante
 Residência no país de origem: C/o Max Goldberg - Elberfeld - Müller-Strasse 18 - Alemanha.
 NOME: ERMANN IDADE: XXXX SEXO: XXXX

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. 18890 expedido pelas autoridades de Chefe de Polícia de Hamburgo - illegível - na data 1. 11. 1938
 visado sob n. o 141.

ASSINATURA DO PORTADOR: Maximilian Ermann
 SELO CONSUL: EDGARDO BARREDO.
 Consulado Geral do Brasil em Cape Town
 9 de Agosto de 1940.
 O CONSUL: Geral

NOTA - Esta ficha deve ser apresentada às autoridades consules, sendo as duas vias em original.

Auf der Rückseite des vorstehenden Ausweises ist vermerkt, dass er am **19.08.1940** mit dem Schiff "Argentina Maru" in Rio de Janeiro eingereist ist und im Avenida Hotel wohnt. Auch auf der Rückseite des Ausweises seiner Ehefrau Irmgard ist der gleiche Vermerk angebracht.

Auf beiden Ausweisen ist vermerkt, dass sie zuletzt in Deutschland sich bei Max Goldberg in Elberfeld, Müller Strasse 18, aufgehalten haben. Ob dies ein Verwandter (vielleicht . Onkel mütterlicherseits) war, konnte nicht festgestellt werden.

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL
FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no porto de destino

Nome por extenso IRMGARD ERMANN.
Admitido em território nacional em caráter temporário
Nos termos do art. 25 letra a do dec. n. 5.010, de 1938
Lugar e data de nascimento Colonha 25, Abril 1909
Nacionalidade alema Estado civil casada
Filiação (nome do Pai e da Mãe) David Schiff e Sulka Schoiff.
Profissão doméstica
Residência no país de origem C/O Max Goldberg - Eiberfeld - Muller-Strasse 18 - Alemanha.
NOME IDADE SEXO
XXX XX XXX

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. 3055 expedido pelas autoridades de Chefe de Polícia de Hamburgo - illegivel. na data 26. 3. 1935. visado sob n. 142.

ASSINATURA DO PORTADOR:
Irmgard Ermann

SELO DO CONSUL:
9 de Agosto de 1940.
O CONSUL: General
em Cape Town.
Edgardo Barbedo.

NOTA—Esta ficha deve ser preenchida e selada pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

Brasilien war anscheinend nur Durchgangsstation für die Eheleute, denn schon 3 Tage später am 21.08,1940 sind sie mit dem Schiff "Uruguay" von **Rio de Janeiro** abgereist und kamen am 02.09.1940 in **New York** an, wie aus nachstehender Passagierliste zu ersehen ist.

LIST OR MANIFEST OF ALIEN PASSENGERS FOR THE UNITED STATES

Passengers sailing from Rio de Janeiro, 19 40

No.	NAME IN FULL	Age	Sex	Profession	Place of Birth	Country	Port of Origin	Destination	Remarks
10	ERMANN Maximilian	42	M	Merchant	Colonha	Germany	Rio de Janeiro	New York	Fr., Ger., English
11	ERMANN Irmgard	31	F	Housewife	Colonha	Germany	Rio de Janeiro	New York	Ger., English

Ausschnitt aus der Passagier-Liste mit der Nr. 10 Maximilian und 11 Irmgard Ermann.

10	ERMANN	Maximilian	42	M	Merchant	yes	Fr., Ger., English	yes German	German
11	ERMANN	Irmgard	31	F	Housewife	yes	Ger., English	yes German	German

Fortsetzung >>

Germany	Schwalbach QIV 267	Johannesburg	7/5/40	South Africa	Schwalbach
Germany	Cologne QIV 268	Johannesburg	7/5/40	South Africa	Schwalbach

Max und Irmgard wohnten nach ihrer Ankunft in 110. W. 87th. St. in New York Beide wurden am 11.03.1946 dort eingebürgert, wie aus den nachstehenden Certifikaten hervor geht.

ERMANN, Max No. 6652632

Name.....
 residing at 110 W. 87th St., New York, NY
 Age 48 years. Date of order of admission Mar. 11th, 1946
 Date certificate issued Mar. 11th, 1946 by the
 U. S. District Court at New York City, New York
 Petition No. 528289
 Alien Registration No. Cert of Ident
 (Complete and true signature of holder)

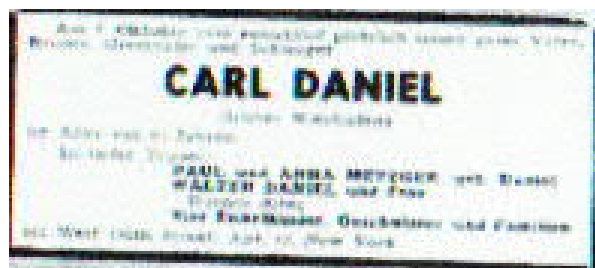
No. 6652631

Name **IK** ERMANN, Irmgard
 residing at 110 W. 87th St., New York, NY
 Age 36 years. Date of order of admission Mar. 11th, 1946
 Date certificate issued Mar. 11th, 1946 by the
 U. S. District Court at New York City, New York
 Petition No. 528288
 Alien Registration No. Cert of Ident
 (Complete and true signature of holder)

Aus dem schon geschilderten Interview mit Irmgard geht hervor, dass die Überfahrt von Kapstadt nach Rio mit einem japanischen Schiff erfolgte. Sie erzählte von dieser Überfahrt folgendes: " Ein kleines Ding, typisch für Flüchtlinge. Wir stehen auf dem Schiff und ich sagte zu Max: Da steht der Bruder von einem sehr guten Freund, von Willy Hesse. Es muss sein Bruder sein, denn das kleine Mädchen, das er auf dem Arm hat trägt eine Jacke, die Helen Hesse gehört. Ich habe nämlich gesehen wie Ruth (wahrscheinlich die Mutter von Helen) diese Jacke gemacht hat. Ich sprach ihn an und er begann zu weinen- Es war in der Tat sein Bruder, der nach Südamerika ging.

Das Schiff war eine Katastrophe, Max sollte mit 4 Männer zusammen schlafen. Wir wollten uns ein Zimmer holen, aber im Nebenraum rauchten einige Japaner immer Marihuana, so dass man nicht schlafen konnte. Man konnte nicht baden, weil die Wanne, so groß war, dass zig Mann hineingehen konnten. Deshalb stand ich jeden Morgen um 4 Uhr auf und schlich mich in die erste Klasse und ging dort in ein Badezimmer zum Duschen. So früh hat das Niemand gemerkt. Das Essen war furchtbar. Ich hatte 2 harte Würste und zwei oder drei Pfund Schokolade aus Kapstadt mit, die wir in den 10 Tagen, wo wir auf dem Boot waren, verzehrten. Es gab nur rohen Fisch und das Müssli am Morgen schwamm voller Würmer. Für 3 Tage waren wir dann in Rio de Janeiro. Dann ging es weiter nach den USA. Das Schiff war ein amerikanisches schönes Schiff der Mc Cormick Linie. Wir waren dort kaum 5 Minuten an Bord, als ich zu Max sagte, dort ist mein Onkel Carl Daniel aus Wiesbaden. Max sagte, hör auf damit Irmgard. Ich ging zum Purser und fragte ihn, ob auf dem Schiff ein Carl Daniel wäre und er sagte, nein wir haben nur einen Herrn Charles Daniel. Wir warteten bis gegen Abend und dann stand ich vor ihm, ohne ein Wort zu sagen. Er sah auf und wir begannen beide aufzuschreien. Wir waren von morgens bis abends zusammen. Wir feierten seinen 74.ten Geburtstag an Bord."

Dieser Onkel Carl Daniel ist am 26.08.1866 in Deutschland geboren. Er wohnte in New York 601 West 190th. Street und ist dort am 07. Oktober 1948 im Alter von 82 Jahren verstorben. (New York, City Municipal Deaths 1795-1949)



Irmgard erzählt weiter:

"Wir kamen nach New York und dort war mein Bruder und meine Schwägerin und die Tochter von Karl Daniel und Schwiegersohn.

Wir blieben nur eine Nacht bei meinem Bruder, weil meine Schwägerin zwei Tage später promovierte. Wir nahmen ein Zimmer in der 87th Street und blieben dort bis 1948."

Aus dieser Schilderung von Irmgard ist zu entnehmen, dass ihr Bruder Hans Schiff, der seit 1940 in New York wohnte, ihnen bei der Einreise und auch später geholfen hat. In dessen Adressbücher sind Max und Irmgard mehrmals verzeichnet, wie der nachstehende Auszug aus seinem Adressbuch zeigt.

>>>

Name & Address	Telephone No.
Friede, Max Mr. 118-04 173rd Ave New York Friede, B. M. M. M. M. M.	VI 7-2305 ?
Friede, Jette Miss 30 W 70th Street, East	?
Ermann, Max 110 W 87	
Ermann, Irmgard 10 W 87	
Daniel, Carl 601 West 90 Dahn, Adolf 230 East 15th	
Fischer, Selberst 1608 Second Ave.	
Dunigan James 211 Kietman Ave. 4. 10 Flynn, John sen. 308 East 92nd Flynn, John jun.	
Flynn, John	
Fine, Minnie B. 99 107 W 86 Flynn, Mrs. Regina	
Fogelmann, Elva Miss 54 Ft. Vall. Ave. 2. 42 Fogelmann 89 St. M. W. Corner Columbus Ave. Flynn, Thomas	
Friede, Hete 316 West 103	AC 4 - 7375

Über die erste Zeit in New York berichtet Irmgard:

"Ich begann nach vier Tagen in Amerika zu arbeiten, um Hüte zu machen. Den Job hat ein Freund aus Hamburg, der einen Laden auf der Pitkin Avenue hatte, mir beschafft. Ich verdiente sehr wenig Geld, aber ich tat es, weil wir von etwas leben mussten. 2 Stunden musste ich fahren um zur Arbeit zu kommen. Mein Mann hat das selbe wie in Hamburg gemacht. Er kaufte und verkaufte. Er verdient nicht gut, aber wir hatten ein bisschen unser eigenes Geld.

Dann wollten wir versuchen die **Familie von Max aus Marseille** zu holen. Sie waren in Luxemburg und dann in Marseille. Sie wollten her kommen, aber irgendwie klappte es nicht und sie kamen nach Gurs und wurden deportiert. Ende der Geschichte.

Als mein Mann im Juli 1948 einen Brief von den Quäkern bekam, worin stand, dass seine ganze Familie tot war, war auch er 8 Tage später tot. Er hat deren Tod nie verwunden und sich mit Gas vergiftet. Sie sehen also, dass ich viel durchgemacht habe. Wenn ich meinen zweiten Ehemann nicht gefunden hätte, wäre auch ich nicht mehr am Leben"

Der plötzliche Tod von Max Ermann am **30. Juli 1948** im Alter von 50 Jahren in New ist im Todesregister von New York registriert, wie nachstehend zu sehen. Er wurde am 01.08.1848 im Beth Israel Memorial Park beerdigt.

Max Ermann	
New York, New York City Municipal Deaths	
Name	Max Ermann
Ereignistyp	Death
Ereignisdatum	30 Jul 1948
Ereignisort	Manhattan, New York, New York, United States
Anschrift	5 W. 91st St.
Wohnort	N. Y., N. Y., N. Y.
Geschlecht	Male
Alter	50
Familienstand	Married
Rasse	White
Beruf	ladies garment jobber
Geburtsjahr (geschätzt)	1898
Geburtsort	Germany
Beerdigungsdatum	01 Aug 1948
Friedhof	Beth Israel Cem.
Name des Vaters	Solomon
Geburtsort des Vaters	Germany
Name der Mutter	Mina Goldberg
Geburtsort der Mutter	Germany
Name des Ehepartners	Irmgard

NEW YORK, NEW YORK CITY MUNICIPAL DEATHS, 1795-1949

Referenznummer cn 17140
 GS-Filmnummer 2134508
DIESEN EINTRAG ANFÜHREN

"New York, New York City Municipal Deaths, 1795-1949," database, FamilySearch (<https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:2WYC-8RJ> : 20 March 2015), Max Ermann, 30 Jul 1948; citing Death, Manhattan, New York, New York, United States, New York Municipal Archives, New York; FHL microfilm 2,134,508.

Die nachstehende Aufnahme zeigt sein Grab auf dem Friedhof.



Bei der Suche nach dem weiteren Schicksal der **Witwe Irmgard Ehrmann** bin ich bei "Genealogy" auf einen Familientree gestoßen, der eine **Irmgard Horn** (Schiff) (ohne Daten) aufführt, die eine Tochter von David Schiff (geb.1870 in Volkmarsen/Kassel) und Sophie Schiff (Hammerschlag) gewesen ist. Irmgard Horn/Schiff ist nach diesen Aufzeichnungen eine Schwester von John David Schiff, geb. am 07.11.1907 in Köln, der, wie zuvor aufgeführt, in der Tat ihr Bruder gewesen ist. Auch die Angaben zu den Eltern stimmen. Leider machen die Angaben zum Familienstamm Horn eine gesicherte Zuordnung nicht möglich. Über Familysearch konnte schließlich gefunden werden, dass Irmgard nach dem Tod von Max einen **Walter Horn** geheiratet hat. Die Schwägerin von Irmgard, die zuvor erwähnte Dr. Trude Schiff, hat in ihrem Notizbuch unter anderen Adressen auch vermerkt: "*Mrs. Irmgard Horn Ave. New York, NY 100 40 tel. 781-3369 (sister in Law)*" Unter dieser

Adresse ist sie auch in dem Index 1950-1993 registriert, wie die nachstehenden Auszüge zeigen.

Irmgard Horn Sr

in the U.S. Public Records Index, 1950-1993, Volume 1

Name:	Irmgard Horn Sr
Birth Date:	25 Apr 1909
Address:	690 Fort Washington Ave Apt 5a, New York, NY, 10040-3733 (1992)

SAVE
Cancel

Walter L Horn

in the U.S. Public Records Index, 1950-1993, Volume 1

Name:	Walter L Horn
Phone Number:	781-3369
Address:	1939 Grand Concourse, Bronx, NY, 10453-4917 (1974) [690 Fort Washington Ave Apt 5a, New York, NY, 10040-3733 (1975)]

Suggested

- U.S. Publi
Volume 1
Irmgard H
- U.S., Soci
1935-2014
Irmgard H

Make a (

[Find other](#)

Der Auszug von W.Horn bestätigt, dass die Witwe von Max, Irmgard nochmals geheiratet hat. Sie wohnte unter der gleichen Adresse, wie die Schwägerin vermerkt hat. Sie war mit **Walter Horn** verheiratet, der unter der gleichen Adresse registriert ist.

Bei FamilySearch fand ich den nachstehenden Eintrag, wonach Irmgard Ermann **1950** in New York **Walter L. Horn** geheiratet hat.

<p>Irmgard Ermann wird im Datensatz zu Walter Horn und Irmgard Ermann erwähnt</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="padding: 2px;">Name</td><td style="padding: 2px;">Walter Horn</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Ereignistyp</td><td style="padding: 2px;">Marriage</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Ereignisdatum</td><td style="padding: 2px;">1950</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Ereignisort</td><td style="padding: 2px;">Manhattan, New York City, New York, United States</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Ereignisort (original)</td><td style="padding: 2px;">Manhattan, New York City</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Geschlecht</td><td style="padding: 2px;">Male</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Name des Ehepartners</td><td style="padding: 2px;">Irmgard Ermann</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Geschlecht des Ehepartners</td><td style="padding: 2px;">Female</td></tr> </table>	Name	Walter Horn	Ereignistyp	Marriage	Ereignisdatum	1950	Ereignisort	Manhattan, New York City, New York, United States	Ereignisort (original)	Manhattan, New York City	Geschlecht	Male	Name des Ehepartners	Irmgard Ermann	Geschlecht des Ehepartners	Female	<p>New York, New York City Marriage Licenses Index, 1950-1995</p>
Name	Walter Horn																
Ereignistyp	Marriage																
Ereignisdatum	1950																
Ereignisort	Manhattan, New York City, New York, United States																
Ereignisort (original)	Manhattan, New York City																
Geschlecht	Male																
Name des Ehepartners	Irmgard Ermann																
Geschlecht des Ehepartners	Female																
<p>Diesen Eintrag anführen</p> <p>"New York, New York City Marriage Licenses Index, 1950-1995," database, <i>FamilySearch</i> (https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:QLSP-JXBT : 19 June 2017), Walter Horn and Irmgard Ermann, 1950, Manhattan, New York City, New York, United States; from Reclaim the Records, <i>The NYC Marriage Index</i> (http://www.nycmarriageindex.com : 2016); citing New York City Clerk's Office.</p>																	

Irmgard und ihr zweiter Mann Walter Horn pflegten regen und guten Kontakt zum Bruder und der Schwägerin. Aus dem Nachlass von Hans und Trude Schiff existiert u.a. noch ein Brief von Irmgard an ihre Schwester Edith Friede geb. Schiff, die in Johannesburg lebte. Der Brief ist nachstehend abgedruckt.

10/3-59.

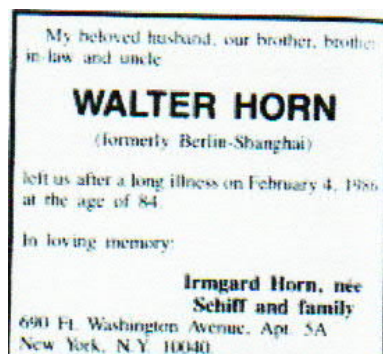
Meine Lieben,
 Thanks very much for
 your nice Congratulations to our year. Heute
 Abend sind Hans & Trude bei uns. Wir hatten
 Karpfen, Suppe mit Markklößchen, Kalbsbraten,
 gemischtes Gemüse, Salat & Kompott.
 Nun über das Erbe. Wir
 haben folgende Idee. Im Juni nach Aufhebung
 von Patenschaft haben John und ich je eine
 Vollmacht mit Angabe unserer Bank an ihn
 geschickt und Steinberg dort hat alle
 Post, daß dies Erbe von Mutter ist.
 Da Edith also exekutrix von Mutter
 hat will und im Besitze unserer Voll-
 macht, wünscht ohne weiteres föhig
 sein, Erbe unseres rechtmässigen Erbes
 zu bekommen. Wenn notwendig über die
 Rechtsanwälte, die Mutter hat will aufzubre-
 auch wenn es mit Unkosten für uns
 verbunden ist, denn der direkte Weg
 ist immer der einfachere und anders-
 denn eine einmalige Summe besser
 als tröpfchenweise. Hoff. kann Stei-
 berg das mit allen Unterlagen helfen.
 Thanks to Edith für alle kommende Arbeit.
 Gute Besserung für alle beherrschend
 Love to everybody. Herzliche Grüsse einem
 festen Knus ihre Freundin.

Darin heißt es u.a.: "Heute Abend sind Hans und Trude bei uns. Wir hatten Karpfen, Suppe mit Markklößchen, Kalbsbraten, gemischtes Gemüse, Salat und Kompott....". Bei der Regelung des Erbes der verstorbenen Mutter in Johannesburg im Mai 1959 sind Irmgard, ihr Bruder und ihre Schwester mit jeweiliger Adresse aufgeführt, wie nachstehend zu sehen ist.

1/3	IRMGARD HORN (daughter) married to Walter Horn of 5, West Ninety-First Street, New York City, N.Y. 24, U.S.A.
1/3	JOHN D. SCRIPT, (son), of 107, West Eighty-sixth St., New York City, N.Y. 24, U.S.A.
1/3	EDITH FRIEDR, (daughter) married in community of property to Ernst Friede, of 64, Stamford Hall, Peel Hill Street, Hillbrow, Johannesburg.

Walter Horn, der zweite Ehemann von Irmgard ist am 07. Juli 1901 in Berlin geboren und starb am 04. Februar 1986 in New York im Alter von 85 Jahren, wie der nachstehende Auszug aus dem US Index und die Todesanzeige in der Jüd.Exilzeitschrift "Aufbau" v. 14.02.1986 zeigen.

Walter Horn		United States Social Security Death Index
United States Social Security Death Index		
Alter	85	
Vorname	Walter	
Nachname	Horn	
Geburtsdatum	07 Jul 1901	
Staat	New York	
Letzter Wohnort	New York, New York	
Postleitzahl des früheren Aufenthalts	10040	
Ereignisdatum	Feb 1986	



Von Walter Horn gibt es bei ushmm.org, unter Catalog Nr. 510622 ein "Oral history interview with Walter Horn", das in englischer Sprache transkribiert ist.

Oral history interview with Walter Horn

Some video files begin with 10-60 seconds of color bars.

Record Type:
Oral History

RG Number:
RG-50.150*0019

Accession Number:
[1993.A.0094.19](#)

Extent:
2 sound cassettes (60 min.).

Language:
[English](#)

Provenance:
The interview with Walter Horn was conducted by Rosalyn Manowitz on January 6, 1978. Rosalyn Manowitz wrote an account of the experiences of survivors who were members of the Hebrew Tabernacle Congregation for distribution to its members. The interview was given to the United States Holocaust Memorial Museum on October 13, 1993.

Interviewee:
Walter Horn

Legal Status:
Permanent Collection

Personal Name:
[Horn, Walter--Interviews.](#)

Topical Term:
[Holocaust, Jewish \(1939-1945\)--Personal narratives.](#)
[Holocaust survivors--United States.](#)

Conditions on Access:
No restrictions on access

Conditions on Use:
No restrictions on use

Finding Aid:
Transcript:
[RG-50.150.0019_trs_en.pdf](#) [English]

Part of:
[Rosalyn Manowitz/Hebrew Tabernacle Congregation collection](#)

Record last modified: 2017-08-11 16:00:52
This page: <https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn510622>

Darin erzählt Walter seine Lebensgeschichte in Berlin, seine Verhaftung im November 1938 und zweimonatige Haft im KZ Buchenwald sowie seine Ausreise 1938 nach Shanghai. Ausführlich schildert er sein Leben in Shanghai. 1940 reisten auch seine Eltern und sein Bruder mit der Murmansk-Bahn über Moskau - Kobe nach Shanghai. Dort erkrankte nach wenigen Monaten sein Bruder an Fleckfieber und Typhus und starb. Auch sein Vater und seine Mutter sind dort 1941 im Alter von 79 bzw. 71 Jahren verstorben. Von Walter Horn, der in Shanghai im Synagogenchor mitwirkte, gibt es im Leo Beck Institut in einer Collection eine Aufnahme von diesem Chor, die nachstehend zu sehen ist. Walter ist in der unteren Reihe der Zweite von rechts.



Erst im Jahre 1948 konnte er mit Hilfe seiner beiden Schwestern und seinem Cousin, die in den USA lebten, in die USA einreisen.

In dem Interview sind leider die Namen der Eltern, des Bruders und der Schwestern nicht genannt, so dass weitere Nachforschungen nicht möglich waren.

Max Ermanns Frau Irmgard geb. Schiff, die nach seinem Tod in zweiter Ehe 1950 mit Walter Horn verheiratet war, ist am **19. 08.1998** in New York verstorben, wie der nachstehende Abdruck der Eintragung bei FamilySearch zeigt.

Irmgard Horn		United States Social Security Death Index
United States Social Security Death Index		
Alter	89	
Vorname	Irmgard	
Nachname	Horn	
Geburtsdatum	25 Apr 1909	
Staat	New York	
Letzter Wohnort	New York, New York	
Postleitzahl des früheren Aufenthalts	10040	
Ereignisdatum	19 Aug 1998	

Diesen Eintrag anführen

"United States Social Security Death Index," database, *FamilySearch* (<https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:JR3J-CTP> : 20 May 2014), Irmgard Horn, 19 Aug 1998; citing U.S. Social Security Administration, *Death Master File*, database (Alexandria, Virginia: National Technical Information Service, ongoing).

Die New York Times brachte die nachfolgende Anzeige.

The New York Times

Classified

Paid Notice: Deaths HORN, IRMGARD

• • August 23, 1998

HORN-Irmgard. On August 19, 1998. Beloved wife of the late Walter, dear sister of Edith Friede, loving aunt of Sue Speier and Ellen Speier, devoted sister-in-law of Dr. Trude Schiff. Graveside service Sunday August 23rd 1PM at Cedar Park Cemetery, Paramus, NJ.

Übrsetzung:

HORN-Irmgard Am 19. August 1998. Die geliebte Frau des verstorbenen Walter, liebe Schwester von Edith Friede, liebende Tante von Sue Speier und Ellen Speier, verwitwete Schwägerin von Dr. Trude Schiff. Beisetzung Sonntag, den 23. August um 1 Uhr am Cedar Park Cemetery, Paramus, NJ.

In dem schon erwähnten "United States Holocaust Memorial Museum" ist neben dem "Oral history interview with Irmgard Horn", unter Accession Number 2002.363.1 eine "Horn- Ermann collection" veröffentlicht, wonach dort hinterlegt sind:

- 3 Passports
- 6 identification cards
- 2 postcards
- 4 documents

Diese Unterlagen wurden 2002 von der **Nichte Sue Speier**, der Tochter ihrer Schwester Edith Friede geb. Schiff, dem Museum übergeben. Ihre Schwester Edith Friede ist am 20.09.2004 im Alter von 101 Jahren in Florida verstorben. Ihre beiden Töchter, die erwähnten Sue und Ellen Speier, haben in den USA geheiratet mehrere Kinder und Enkel hinterlassen.

Auch Sue Speier hat bei USC Shoah Foundation ihre Lebensgeschichte 1998 in einem Interview unter Code Nr. 48166 hinterlassen.

Leider sind die Dokumente Ermann-Horn nicht digitalisiert sondern nur im Museum in New York selbst einsehbar.

Da es aus der Ehe von Max Ermann und Irmgard geb. Schiff sowie aus der zweiten Ehe von Irmgard mit Walter Horn keine Kinder gibt, ist dieser Zweig der Schwalbacher Familie Ermann ausgestorben.

Die Familie des Schwalbacher Kaufmanns K a h n.

Nach Hermann Volk soll aus Schwalbach auch eine **Familie Kahn ermordet** worden sein, von der eine **Tochter** den Holocaust überlebt hat. Die Kaufmannsfamilie Kahn wohnte in dem Eckhaus Hauptstrasse - Pastor Wolf Straße



Haus Kahn in der Bildmitte links vom Strommast der Straßenbahn

Nach den Unterlagen des Standesamtes und den Melderegistern handelt es sich um den Kaufmann **August Kahn**, geboren am 03.08.1889 in Gemünden, der am **10.08.1922** in Saarlouis **Gudella Levy**, geb. am 04.12.1892 in Zemmer heiratete. Das Ehepaar hatte eine Tochter, **Ruth Kahn**, die am **26.09.1925** in Frankfurt a.M. geboren wurde. Gudella wurde am 15.08.1922 von Saarlouis nach Schwalbach abgemeldet. Das Ehepaar dürfte deshalb 1922 Wohnung in Schwalbach bezogen haben.

Bei der Suche nach **Zeitzeugen** fand ich **Frau Hildegard Hiery geb. Lacour (+)**, die eine Freundin von Ruth Kahn in den Kinderjahren gewesen ist. Nach deren Aussagen soll **Ruth Kahn** von dem Ehepaar Kahn adoptiert worden sein. Dies könnte zutreffen, denn Ruth wurde 1925 in Frankfurt geboren, während die Kahns zu diesem Zeitpunkt in Schwalbach wohnten. Sie bestätigte auch, dass Ruth Kahn den Holocaust überlebte, nach Amerika ausgewandert und nach dem Krieg wieder mit ihrem Ehemann nach Deutschland zurück gekehrt sei. Ruth habe sie mit ihrem Ehemann nach dem Krieg besucht. An das Jahr konnte sie sich nicht mehr erinnern. Es sei aber vor 1970 gewesen. Ruth, die zum Zeitpunkt ihres Besuches in Berlin wohnte, wollte ihrem Ehemann den Ort und die Umgebung zeigen, wo sie als Kind gelebt habe. Leider habe sie es versäumt, Ruth nach ihrem Familiennamen und der Adresse zu fragen.

Mit diesen wenigen Angaben und Daten war die Suche sehr zeitaufwändig und schwierig. Dank der Hilfe unseres Standesamtes und vieler Forscherfreunde konnte das Schicksal des Ehepaares Kahn-Levy zum Teil aufgeklärt werden. Da nicht alle Lebensabläufe unserer Familie Kahn bekannt und dokumentiert sind, mussten auch Daten und Schicksale anderen Familienmitglieder und auch der Vorfahren ermittelt und weltweit erforscht werden. Nur so ließen sich bestimmte Ereignisse ergründen und in einen familiären Zusammenhang bringen.

August Kahn ist nach der Heiratsurkunde, des Standesamtes Saarlouis, am 03. August 1889 in Gemünden geboren. Er heiratete am 10. August 1922 in Saarlouis **Gudella Levy**, die am 04. Dezember 1892 in Zemmer geboren wurde.

Nr. 96
 (Hochstandsamt Nr. 123)
 Saarlouis, am _____
 August 1889
 tausend neunhundert achtundachtzig.

Die dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der
 Eheverbindung:

1. der August Kahn
 der Persönlichkeit nach _____
 geboren am _____
 des Jahres tausend _____
 in Gemünden
 Geburtsregister Nr. 61 des Standesamtes in Gemünden
 wohnhaft in Saarbach

2. die Gudella Levy
 der Persönlichkeit nach _____
 geboren am _____
 des Jahres tausend _____
 in Zemmer
 Geburtsregister Nr. 104 des Standesamtes in Schleisweiler
 wohnhaft in Saarlouis

Die Zeugen waren zugezogen und erklärten:

3. an Kaufmann Heinrich Grüngras
 der Persönlichkeit nach _____
 30 Jahre alt, wohnhaft in Saarlouis

4. an Kaufmann Engelbert Lampert
Leistenrömler
 der Persönlichkeit nach _____
 27 Jahre alt, wohnhaft in Saarlouis

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach-
 einander die Frage:
 ob Sie die Ehe miteinander eingehen wollen
 Die Verlobten bejahen diese Frage und die Standesbeamte
 sprach hierauf aus:
 daß die heute des Ehegütigen Geschlechts mancherlei recht-
 mäßig verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
August Kahn
Gudella Levy geborene Levy
Heinrich Grüngras
Engelbert Lampert

Der Standesbeamte:
Im Auftrage:
Krause



Gudella um 1960
 (Aufn. aus Buenos Aires)

Heiratsurkunde August Kahn mit Gudella Levy am 10.08.1922

Bei der Heirat war **Zeuge Heinrich Grüngras**. Dieser war der Schwager des Ehepaares. Nach H:P:Klauck "Jüdisches Leben in der Stadt und dem Landkreis Saarlouis" Nr. 597 ist Heinrich Grüngras am 31.01.1893 in Paris geboren und heiratete in erster Ehe am 05.08.1920 in Saarlouis **Karoline Louise LEVY**, geb. am 25.08.1895 in Zemmer, Schwester unserer Gudella Levy. 1926 wurde die Ehe geschieden. Heinrich Grüngras soll in Buenos Aires verstorben sein. Bei der Suche fand ich Karolina Levy Grüngras in Buenos Aires. In einem brasilianischen Dokument, das nachstehend abgedruckt ist, war Sie Witwe und besaß einen Pass des deutschen Konsulates von Buenos Aires von 1958. Karoline reiste 1964 nach Rio de Janeiro.

11.33

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL
 FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO
 Modelo S. C. 139

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no porto de destino

Nome por extenso Karolina Levy Grüngras
 Admitido em território nacional em carácter **TEMPORÁRIO**
 Nos termos do art. 7 letra a do Dec. Lei 7967 de 18 - 9 - 45
 Lugar e data de nascimento Zemmer 25-5-1895
 Nacionalidade Alema
 Estado civil viúva
 Filiação (nome do Pai e da Mãe) Jacobo e Sara
 Residência no país de origem Cabildo 2205 nesta

NOME	IDADE	SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. B1880581 expedido Cons. de Alemanha em Bs. Aires na data 1-7-1958
 visado sob. n. 018087

ASSINATURA DO PORTADOR: Karolina Levy Grüngras

Consulado Geral do Brasil em Buenos Aires.
 23 JUL 1964
 Consul-adjunto

Karolina lebte noch 1967, denn sie ist auf der Todesanzeige ihres Bruders Bernhard Levy in New York aufgeführt. Ihr weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Die Levy

Geschwister, die später aufgeführt sind, wanderten überwiegend nach Brasilien, Argentinien und USA aus.

Während von **Gudella Kahn geb. Levy** die Vorfahren bekannt und gut dokumentiert sind, fehlen von August Kahn in der Heiratsurkunde die Angabe der Eltern. Bei Klauck ist unter Nr. 384 **August Cahen/Kahn**, Soldat, Kaufmann, Schwalbach aufgeführt. Danach soll er der Sohn von C.Heinrich und Wagner/Wegener Amalia sein. Nach einer Anmerkung war er Landsturmmann, Inf.-Rgt. 185, E.K.2. 1931 betrieb er eine Manufaktur- und Möbelhandlung in Schwalbach, Hauptstrasse 70.

Dank der Hilfe des Standesamtes von Kirchberg/Hunsrück, das mir die Daten der Vorfahren von August Kahn mitteilte, konnte diese Lücke geschlossen werden. Aufgrund dieser Daten fand ich über Internet zwei Beiträge von Hans Werner Zimmer in "Beiträge zur jüdischen Geschichte und zur Gedenkstättenarbeit in Rheinland-Pfalz" (Heft Nr.11-1/96 und Heft Nr. 12 -2/96), die sich mit der jüdischen Familie Kahn aus Hennweiler bzw. mit den jüdischen Familien in Bruschied im 19. und 20.. Jahrhundert befassen. Letztlich konnte mir ein Forscherkollege diese Ahnenreihen mit allen Verzweigungen ergänzen.

Danach ergeben sich folgende Vorfahren von **August Kahn**:

Eltern.

Heinrich Kahn

geb. am 01.11.1847 in Bruschied gest. am 02.05.1929 in Gemünden
(So.v.**David K. oo Veronika Isaak**)

verh. am 24.12.1877 in Gemünden

Amalia Wagner

geb. am 15.06.1855 in Gemünden, gest. am 15.01.1938 in Gemünden

Tochter von **Abraham Wagner und Elisab. Babette Kahn**

- Kinder:**
1. Mina Kahn * 04.11.1878 oo 1911 mit Ludwig Schlachter * 13.09.1879
Waldgeweiler + 13.02.1942 (deportiert)
 2. Johanna Kahn * 06.02.1881
 3. Jacob Kahn * 27.01.1882 + 19.04.1882
 4. Albert Kahn * 18.09.1885
 5. **August Kahn * 04.08.1889 oo 1922 Gudella Levy**

Von Nr.2 Johanna und Nr. 4 Albert gibt es bei Familysearch eine Passagierliste des Schiffes "Lafayette", wonach sie 1937 nach New York eingereist sind. Johanna ist am 15.08.1966 und Albert Kahn im Mai 1976 in New York verstorben.

Großeltern:

David Kahn

geb. am 27.09.1821 in Bruschied, gest. am 13.09.1885 in Bruschied

verh. am 18.01.1847 in Gemünden

Veronika Isaak

geb. am 05.05.1820 in Steinbach, gest. am 27.09.1895 in Gemünden

- Kinder:**
1. **Heinrich Kahn * 01.11.1847 oo Amalia Wagner**
 2. Carolina Kahn * 14.01.1850
 3. Isaak * 10.06.1851

Abraham Wagner So.v. Heinrich W. u.Jüdgen Pälzer.

geb.am 30.08.1821, gest. 20.01.1898,..

verh. am 13.11.1845 Bruschied mit

Elisabeth Babette Kahn ,To.v. Kahn David u.Mar.Anna Herz

geb. am 08.02.1819 Bruschied, gest. am 19.11.1877 Bruschied

Kinder:

1. Nathan Wagner * 12.12.1846
2. Hermann Wagner * 31.10.1848
3. Carl Wagner * 24.05.1851
4. **Amalia Wagner * 15.06.1855 oo Heinrich Kahn**
5. Leopold Wagner * 14.06.1858
6. Henriette Wagner * 21.07.1861

Urgroßeltern: (nur von Kahn August)

David Kahn (Er hieß bis Okt. 1808 Wolf Kahn) Er war der Sohn von **Benjamin Kahn**,
Handelsmann in Hennweiler und der **Rosina Moyse**

geb. am 05.08.1795 in Hennweiler, gest. unbek.

verh. am 12.01.1815 in Hennweiler mit

Anna Maria Herz

geb. am 29.09.1788 in Bruschied, gest. am 27.09.1826 in Hennweiler.

Anna Maria Herz war die Tochter von Josef Herz aus Bruschied, gest. 07.03.1819 und
der Rebecca Mayer, gest. 1820 in Bruschied.

Geschwister von Anna Maria: Josef Herz, Clara Herz, Dina Herz oo Moses Kahn aus
Hennweiler, Esther Herz.

David Kahn war Metzger und Kleinhändler in Hennweiler. Das Ehepaar
hatte außer dem Sohn David Kahn noch folgende Kinder:

1. Philippina Kahn, * 31.08.1816 in Bruschied
2. Jakob Kahn * 02.08.1823 in Bruschied, gest. am 21.09. 1893 Hennweiler
verh. am 23.08.1849 Clara Mayer aus Hennweiler
Von Jakob und Clara heiratete der Sohn Salomon Karl Kahn eine
Marianne Baum. Von dieser Familie wurden 2 Söhne im KZ ermordet
und nur die Tochter Sara konnte nach Argentinien auswandern, wo
sie 1949 in Mar del Plata verstarb.

Die Ehefrau von August Kahn **Gudella Levi** war die Tochter des **Jakob Levy**, geb.
am 17.12.1857 in Butzweiler, gest. am 25.05.1914 in Zemmer und der **Sara geb.
Frenkel**, geb. am 08.07.1854 in Merzig, gest. am 07.02.1925 in Saarlouis, Tochter
des Berl Frenkel und Karoline Kaufmann, Merzig. Von Sara gibt es auf dem
jüdischen Friedhof in Saarlouis noch die Grabstelle, die nachstehend abgebildet ist.



Die Inschrift lautet:
Hier ruht
unsere innigstgeliebte
Mutter
Sara Levy
geb. Frenkel
geb. 8.7.1854
gest. 7.2.1925

A. Die Familie Jakob Levy - Sara Frenkel und Vorfahren.

LEVY Jakob, Metzger, S.v.Levy Liebmann und Kaufmann Johanna(Schweigen)
geb. am 17.12.1857 Butzweiler, gest. am 25.05.1914 in Zemmer
verheiratet am 09.12.1884 in Merzig

FRENKEL Sara, T.v. Frenkel Berl u. Kaufmann Karoline, (Katharina)
geb. am 01.07.1854 in Merzig, gest. am 07.02.1925 (siehe vorst. Bild des Grabes)

1. Leopold * 30.11.1885 Zemmer + 17.01.1915 in Relthel/F (im Lazarett)

2. **Rosalie** * 18.03.1887 Zemmer oo 10.03.1913 Zemmer mit **Mayer, Maier Adolf**, S.v. Mayer David und Sender Johanna

(Nach Familysearch sind sie 1937 in die USA eingewandert - Adolf und Rosalia Levy von Rotterdam nach New York mit dem Schiff "Statendam". Rosalia soll am 24.07.1940 in New York verstorben sein)

3. **Bernhard** (Bernard) * 05.03.1889 Zemmer gest. 08.05.1967 **New York**

oo 26.08.1913 in Grevenmacher mit **Kahn Jenny**, T.v.Kahn Jakob und Triefus Sara (Rosalia) Jenny ist geb. am 15.06.1890

4. Johanna * 07.04.1891 Zemmer oo 07.11.1929 Saarl. Kohn Hugo, geb. 30.08.1882 in Weitentrebetsch

5. **Gudella** *04.12.1892 Zemmer oo 10.08.1922 Sls. **Kahn August**
* 03.08.1889 in Gemünden.

6. **Karolina** * 25.05.1895 Zemmer oo 05.08.1920 Saarl.**Gruengrass**

Heinrich, geb. 31.01.1893 Paris, **Buenos Aires**

(wohnte 1958 in Buenos Aires)

7. **Erna (Henriette)** * 07.01.1898 Zemmer oo 22.12.1927 Sls **Hermann**

Julius, geb. am 15.12.1899 Oberemmel 1928 wohnh.in Friedrichsthal (war **1957 in Buenos Aires wohnhaft.**)

Von der Familie Levy - Frenkel, die in Zemmer wohnte, sind nach dem Tod von Jakob Levy (+ 25.04.1914) im Sommer **1915** die beiden Töchter **Johanna** und **Henriette** (Nr. 4 u. 7) nach Saarlouis verzogen Ihre verwitwete **Mutter Sara geb. Frenkel** folgte ihnen, begleitet von der **Tochter Gudella** (Nr.5) am 28.10.1915. Mutter und Töchter lebten in Saarlouis in der Adlerstrasse 1, II. Etage.

B. Die Levy - Frenkel Vorfahren:

a) Levy Vorfahren:

LEVY Liebmann Metzger in Kordel, S.v Levy Schabsel u. Lazarus Karolina
geb. am 11.04.1826 in Aach, gest. am 11.03.1876 in Zemmer
verh. am 21.01.1857 in Pfalzel

KAUFMANN Johanna (Scheingen), T.v.K. Marx und Lorig idgen(ettchen,Gitgen)
geb. am 20.05.1832 in Butzweiler gest. am 21.02.1882 in Trier

1. Adelheid * 25.08.1854 Butzweiler + 28.08.1905 Niederzerf
oo 04.05.1881 Trier mit Mayer Lazarus. S.v. Isaak M. u.Kahn Rachel

(Die Tochter Adelheid war unehelich zur Welt gekommen. Lippmann Levy erkannte sie jedoch bei seiner Heirat mit Johanna Kaufmann als seine Tochter an. Es ist fraglich, ob er der leibliche Vater war)

2. Jakob, * 17.12.1857 Butzweiler + 25.05.1914 Zemmer-

- oo 09.12.1884 Merzig mit Frenkel Sara, T.v.Fr.Berl u. Kaufman Karoline (Katharina)
3. Karl *10.12.1859 Zemmer + 24.09.1931 Kyllburg
oo 22.10.1887 Hetzerath mit Haas Henriette, T.v. H.Friedrich Wilh.) und Leib Mina (Wilhelmina, Irmina)
Karl u. Henriette sind am 18.01.1929 von Rivenich nach Kyllburg gezogen. Sie lebten zuletzt (1931/1937) im Hause ihres Schwiegersohnes Josef Nussbaum in Kyllburg.
4. Gertrud * 05.03.1862 Zemmer + 12.04.1899 Brauneberg
oo 26.09.1894 Mühlheim mit Mosel Mayer S.v. M. Salomon und Kaufmann Sabrina.
Mosel Mayer heir. in II. oo am 10.09.1900 Gerson Agathe, T.v. G. Marx und Isai Johannetta(Henrietta)
5. Markus * 11.10.1864 Zemmer + 06.07.1931 **Chicago II, New York oo 1893 in New York die Levy Berta aus Deutschland**
Markus Levy hatte zunächst einige Zeit bei seinem Bruder Karl in Rivenich als Metzger gearbeitet. Am 09.03.1890 erhielt er die **behördliche Genehmigung zur Auswanderung in die USA**. In New York heiratete er am 16.04.1893 die aus Deutschland stammende Bertha Levy, To. von Samuel Levy und Sara Falk. Nach einigen Jahren in New York ist die Familie noch vor 1910 nach Chicago II. verzogen. Markus Levy starb dort am 06.07.1931.
K i n d e r: Leo Levy * 07.02.1894 N.Y.
M. Philipp Levy * ?.?.1898 N.Y.
Die Einreise in die USA erfolgte am 11. May 1892 mit dem Schiff "Noordland" von Antwerpen nach New York. Mit ihm reisten seine Schwestern Elisabeth und Karoline (nachstehend unter Nr. 7 u. 8 aufgeführt)
6. Sara * 07.10.1866 Zemmer + 26.02.1935 Wuppertal-Elberf.
oo Franz Friedr. Niewehner, Wuppertal-Elberfeld
7. Elisabeth * 22.07.1870 Zemmer
oo 1896 in **New York Abraham Spier aus New Jersey, Metzger in New York**
Abraham Spier ist nach Familysearch USA Census 1905 am 16.02.1873 in USA geboren. Das Ehepaar Spier-Levy hatte die Töchter Miriam * 1898 und Jeanette * 1901.
8. Karolina * 30.12.1874 Zemmer
oo 1897 in **New York, Englewood NJ, mit Daniel Hirschberg, Metzger in New York später in Englewood NJ.**
Daniel Hirschberg ist 1894 mit dem Schiff "Ems" von Bremen nach New York eingereist. Nach der Passagierliste war er 23 Jahre alt. Danach ist er 1871 geboren.

b) die Frenkel Vorfahren.

FRENKEL Berl , Handelsmann, S.v.Fr. Mayer u. Herz Sara Emmerich
geb. 27.08.1822 Merzig, gest. am 18.10.1883 Merzig
verh. 1854

KAUFMANN Karoline, T.v.Jakob Kaufman und Rosina

geb. um 1826 Zeltingen gest. 09.08.1893 Merzig
Die Familie hatte 6 Kinder, darunter die Tochter

1. Sara Frenkel * 01.07.1854 in Merzig + 07.02.1925 Saarlouis
oo am 09.12.1884 in Merzig Jakob Levy geb. am 17.12.1857
in Butzweiler.

FRENKEL Mayer, S.v Samuel Frenkel und Sara
geb. um 1780 Scharnekopf/Polen + 04.02.1832 in Merzig
verh. um 1800

HERZ Sara Emmerich To.v.Seligmann Herz und Hannah BERL aus Hilbringen
geb. um 1779 Hilbringen gest. am 25.02.1847 in Merzig

- Die Familie hatte 9 Kinder, darunter:
9. Berl Frenkel * 27.08.1822 oo Kaufmann Karoline

Ich habe die Familie und Vorfahren unserer Schwalbacher Familie Kahn-Levy auch deshalb ausführlicher dargestellt, weil diese zum Teil für die Suche des weiteren Lebensschicksals unserer Kahn-Familie von Bedeutung sind. Dies trifft insbesondere für die **fett gedrucken** Kinder der Levy-Vorfahren **A 3, 5, 6 und B a) 5, 7 und 8 zu.**

Zu A Nr. 3

Bernhard Levy, * 05.03.1889 in Zemmer, **Bruder der Schwalbacher Gudella Levy-Kahn**, heiratete in Grevenmacher/Luxemburg am 26.08.1913 **Jenny Kahn**, geb. 15.06.1890, Tochter des Jakob Kahn und der Trifuss Sara.



Bernhard Levy um 1955 in USA

Bernhard und seine Frau Jenny sind 1932 nach den USA ausgewandert, wo sie in New York gewohnt haben. Es ist anzunehmen, dass ihnen die beiden Tanten Elisabeth Spier und Karoline Hirschberg (B a) 7 u. 8) die in New York wohnten, die Einreise in die USA ermöglichten und ihnen das erforderliche Affidavit (Bürgerschaft) gaben. Auch das Dokument der Registrierung 1942, das nach der Passagierliste aufgeführt ist, belegt dies, denn dort ist als Angehöriger "**Carry Hirschberg**" seine Tante aufgeführt. Carry (Karoline) die 1892 mit ihrem Bruder Markus und der Schwester Elisabet in die USA eingereist ist, heiratete dort David Hirschberg. Von ihr gibt es eine Aufnahme aus dem Jahr 1924, die ihrem Pass entnommen wurde



Bei FamilySearch fand ich auf einer Passagierliste der Hamburg-Amerika Linie der Hapag Lloyd vom September 1932 Bernhard Levy und seine Frau, die nach New York eingereist sind. Nachstehend ein Ausschnitt dieser Liste mit ihren Namen:

New York Book Indexes to ...assenger Lists, 1906-1942 > New York Book Indexes to ...assenger Lists, 1906-1942 > Roll 641 Hamburg-American...th German Lloyd, 1932 Sep

Frau Edward Kleinhans	Herr Charles C. Massie	Herr William S. Naulty	Marie
Frau Elma M. Kramer	Frau Mastbaum	Frau William S. Naulty	w
Herr Gustav Kuhne	und Bedienung	Herr Frederik Norman	Herr
Herr Louis Kupfer	Fräulein Billie Mastbaum	Frau Frederik Norman	Frau
Frau Louis Kupfer	Herr Emil Maurer		Herr
Frau Harriet O. Lassner	Frau Alma Maurer	Herr Wm. Ohlandt	Herr
Herr Direktor Gustaf Leifer	Herr J. S. Maxwell	Frau Wm. Ohlandt	Herr
Herr Chester Leonard	Frau J. S. Maxwell	Frau Adelaide	Herr
Frau Gertrude Levkovits	Herr Joseph Mayer	Oppenheimer	Herr
Herr Bernard Levy	Herr Generaldirektor	Herr Direktor Wilhelm Otto	Herr
Frau Bernard Levy	Dr. Emil Mayer		Frau
Herr Charles Lewis	Frau Aenne Mayer		Herr
Herr Richard Lieberknecht	Herr H. W. McCoy	Herr Edward Phalmann	Frau
	Frau H. W. McCoy	Frau Edward Phalmann	Frau

Nach den Unterlagen in USA wurde er 1942 bei der angeordneten Registrierung der Jahrgänge von 1877 bis 1897 im Rahmen des II. Weltkrieges erfasst, wie das nachstehende Dokument ausweist

REGISTRATION CARD—(Men born on or after April 28, 1877 and on or before February 16, 1897)

SERIAL NUMBER 1. NAME (Print) ORDER NUMBER

U 3553 Bernard Levy

2. PLACE OF RESIDENCE (Print) 559 West 164th Street, NY APT. 4L

3. MAILING ADDRESS Same

4. TELEPHONE Hadewarth 8 2274 5. AGE IN YEARS 35 6. PLACE OF BIRTH Ziemer Germany

7. NAME AND ADDRESS OF PERSON WHO WILL ALWAYS KNOW YOUR ADDRESS Carry Hirschberg - 559 W. 164 St., NY

8. EMPLOYER'S NAME AND ADDRESS Stiller 109 West 26th St., NY

I AFFIRM THAT I HAVE VERIFIED ABOVE ANSWERS AND THAT THEY ARE TRUE

D. S. S. FORM 1 (Revised 4-1-42) 16-21630-1 Bernhard Levy

In diesem Dokument ist wie schon erwähnt, seine Tante **Carry Hirschberg**, die mit Daniel Hirschberg in New York verheiratet war als Angehörige aufgeführt. In New York wohnten auch zahlreiche Verwandte aus der Familie der Ehefrau Jenny Kahn (Schwester Flora Kahn verh. mit Josef Hayum) sowie Kinder des Onkels Karl

Levy (B a) 3) Kahn- Nussbaum und deren Nachkommen). Eine Aufführung all dieser Familienangehörigen würde den Rahmen dieser Dokumentation sprengen. Bernhard Levy, der in New York lebte, reiste im Jahre 1957 nach **Rio de Janeiro**. Die Ursache für diese Reise (es war eine Besuchsreise) muss im Zusammenhang eines nahen Familienangehörigen oder einem familiären Ereignis stehen, denn seine Schwester **Gudella Levy Kahn** reiste ebenfalls, allerdings erst 1960 von Buenos Aires nach Rio de Janeiro. Nachstehend das Einreisedokument des Brasilianischen Generalkonsulates von New York vom 11-02-1957

5

008259

REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL MODELO S.C. 139
FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no pórtico de destino

Nome por extenso Bernard Levy
Admitido em território nacional em caráter Temporario
(temporário ou permanente)

Nos termos do art. 7º letra a do dec. n. 7967 de 1945
Lugar e data de nascimento Alemanha, 5/3/1889
Nacionalidade luxemburguesa Estado civil casado
Filiação (nome do Pai e da Mãe) Jacob e Sarah
Profissão aposentado

Residência no país de origem New York
NOME IDADE SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. B49063 expedido pelas autoridades de Prof. Policia de Luxemburgo na data 28 janeiro 1957
visado sob n. - 451 -

ASSINATURA DO PORTADOR: Bernard Levy

SELO CONSUL: 11 de fevereiro 57
O CONSUL: Marcos Romero
Cônsul Adjunto

Consulado Geral do Brasil em NOVA YORK

NOTA—Esta ficha deve ser preenchida à máquina pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

Die Reisedokumente der Schwester Gudella Levy Kahn sind bei den Ausführungen zu dieser aufgeführt. Auch die Schwester **Karoline Levy**, geb. 1895, die mit einem **Grüngras** verheiratet war, reiste 1964 von Buenos Aires, wo sie wohnte, nach Rio de Janeiro, wie die nachstehenden Dokumente zeigen

1133

REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL MODELO S. C. 139
FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no pórtico de destino

Nome por extenso Karolina Levy Grüngras
Admitido em território nacional em caráter TEMPORARIO
Nos termos do art. 7 letra a do Dec. Lei 7967 de 18 - 9 - 45
Lugar e data de nascimento Zemmer 25-5-1895
Nacionalidade Alema Estado civil viuva
Filiação (nome do Pai e da Mãe) Jacobo e Sara
Profissão domesticas

Residência no país de origem Cabildo 2205 nesta
NOME IDADE SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. B1880581 expedido Cons. de Alemanha em Bs. Aires na data 1-7-1958
visado sob n. 018087

ASSINATURA DO PORTADOR: Karina Grüngras

SELO CONSUL: 23 JUL 1964
O CONSUL: 3 de Junho
Cônsul Adjunto

Consulado Geral do Brasil em Buenos Aires.

Eine weitere Schwester, **Henriette Levy**, geb. am 07.01.1898, die mit **Julius Herrmann** aus Oberemmel verheiratet war, ist mit ihrem Ehemann nach Brasilien

ausgewandert und lebte in Buenos Aires. Auch sie reiste 1957 nach Rio de Janeiro, wie das nachstehende Reisedokument ausweist.

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL 704 206
Modêlo S. C. 139

FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no pôrto de destino

Nome por extenso Henriette Levy de Herrmann
 Admitido em território nacional em carácter **TEMPORÁRIO**
 Nos termos do art. 7 letra a do Dec. Lei 7967 de 18-9-45
 Lugar e data de nascimento Zemmer, 7.1.1898
 Nacionalidade alema Estado civil casada
 Filiação (nome do Pai e da Mãe) Jakob e Sara
 Profissão p.domésticas
 Residência no país de origem Cabildo 2205, nesta

NOME	IDADE	SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. 8010993 expedido Emb.de Alemanha em Bs.Aires
 na data 11.7.1957
 visado sob. n. 8035

Consulado Geral do Brasil em
 Buenos Aires, 31 JUL 1967
Oswaldo Biato
 OSWALDO BIATO
 VICE-CONSUL

ASSINATURA DO PORTADOR:
Henriette Levy de Herrmann

NOTA - Esta ficha deve ser preenchida à máquina pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

Die Reisen nach Rio de Janeiro der Geschwister **Bernhard Levy** von New York, seiner Schwester **Gudella Levy- Kahn** (unsere Schwalbacher Kahn Ehefrau) von Buenos Aires, der Schwester **Karoline Levy-Grüngras** aus Buenos Aires und der Schwester **Henriette Levy-Herrmann** waren alle Besuchsreisen, die vielleicht im Zusammenhang mit einem dort wohnenden Verwandten standen. Leider konnte in Rio de Janeiro der Reisegrund nicht ermittelt werden.

Am 08. Mai 1967 ist Bernhard Levy in New York verstorben. In der jüdischen Exilzeitschrift "Aufbau" vom 12.05.1967 ist Seite 33 die nachstehende Todesanzeige veröffentlicht.

Am 8. Mai 1967 verschied mein Innsteteliebster Mann,
 unser guter Vater, Schwager, Onkel, Bruder,
 Schwager und Onkel

BERNHARD LEVY
 früher Grevenmacher, Luxemburg

Im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

JENNY LEVY
ERNEST und ANN LEVY, geb. Jarne
ARNO und ELSY SAUL, geb. Levy
LINA GRUENGRASS, geb. Levy
JULIUS und ERNA HERMANN, geb. Levy
FLORA HAYUM und Familie
STEVEN, LESLIE, JOHN, Enkel

97 Fort Washington Avenue
 New York, N. Y. 10022

Aus dieser Todesanzeige geht hervor, dass seine Ehefrau Jenny noch lebt und aus der Ehe 2 Kinder, Ernst Levy verh. mit Ann Jarne und Elsy Levy verh. mit Arno Saul, hervorgingen. Erwähnt sind die Schwestern Lina Levy verh. Gruengrass und Erna verh. mit Julius Hermann. Die erwähnte Flora Heyum mit Familie war die Nichte von Bernhard Levy.

Das Schicksal der Kahnfamilie aus Schwalbach

Die Daten und die Ermittlungen zu Bernhard Levy führten schließlich auch auf die Spur unserer Schwalbacher Familie **August Kahn** und seiner Ehefrau **Gudella geb. Levy** sowie ihrer **Tochter Ruth Kahn**.

Entgegen den Angaben bei Hermann Volk ist das Ehepaar Kahn-Levy nicht dem Holocaust zum Opfer gefallen, sondern ausgewandert. Daher konnten auch keine Unterlagen bei Memorial de la Shoah und den Datenbanken der Holocaust Opfer gefunden werden.

Wo unsere Kahn Familie nach ihrer Emigration aus Schwalbach gewohnt hat bzw. wohin und wann sie emigriert sind, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die meisten ihrer Verwandten sind um 1937 nach Brasilien oder Argentinien ausgewandert. Ich vermute, dass auch unsere Familie Kahn um diese Zeit nach Brasilien ausgewandert ist.

Eine erste Spur fand ich im Telefonbuch von **Buenos Aires** aus dem Jahre **1950**, wo **Gudella Levy Kahn**, wie nachstehend zu sehen verzeichnet ist.

Guia telefonica antigua para investigaciones genealogicas

Busque a sus antepasados y familiares en la guia telefonica de 1950

Kahn Federico, Pueyrred 1525.42-9522

Kahn German, Sarmien 1443..... .38-2447

Kahn Gudella Levy de, C de La Paz 2347 73-1951

Der Ehemann August Kahn ist dort nicht genannt. Mit Sicherheit handelt es sich bei diesem Eintrag aber um seine Ehefrau, denn bei Familysearch fand ich Unterlagen über eine Einreise nach Rio de Janeiro im Jahre 1960, wie nachstehend zu sehen ist.

Gudella Levy Kahn

Brasil, Cartões de Imigração

Name	Gudella Levy Kahn
Ereignistyp	Immigration
Ereignisdatum	1960
Ereignisort	Rio de Janeiro, Rio de Janeiro, Brazil
Geschlecht	Female
Familienstand	Widowed
Nationalität	Germany
Reisen mit Kindern	No
Geburtsdatum	03 Dec 1892
Geburtsort	Zemmer
Name des Vaters	Jacobo
Name der Mutter	Sara

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL 2

FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO Modêlc S. C. 139

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no pôrto de destino

Nome por extenso Gudella Levy Kahn

Admitido em território nacional em carácter **TEMPORÁRIO**

Nos termos do art. 7 letra ^a do Dec. Lei 7967 de 18-9-45

Lugar e data de nascimento Zemmer 3-12-1892

Nacionalidade alemã, Estado civil viuva

Filiação (nome do Pai e da Mãe) Jacobo e Sara

Profissão p.domesticas

Residência no país de origem C.de La Paz 2747 nesta

NOME	IDADE	SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

Passaporte n. 5509E44 expedido Cons.de Alemanha em Bs.Aires na data 29-5-1956

visado sob. n. 03169

ASSINATURA DO PORTADOR:
Gudella Levy Kahn

Consulado Geral do Brasil em Buenos Aires, 18 MAR 1960

PELO CONSUL GERAL
JOAQUIM I. A. MAC DOWELL
VICE-CONSUL

NOTA - Esta ficha deve ser preenchida á máquina pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

In vorstehendem Dokument von 1960 ist vermerkt, dass sie einen Pass besitzt, der am **19.05.1956** vom deutschen Konsulat in **Buenos Aires** ausgestellt wurde. Weiter ist dort vermerkt, dass sie Witwe ist. Ihr Wohnsitz 1960 ist der gleiche wie im Telefonbuch von 1950, nämlich La Paz. Nach diesem Dokument ist anzunehmen, dass Gudella in Buenos Aires gewohnt und 1960 nach Rio de Janeiro gereist ist. Vieles deutet darauf hin, dass sie nur zu Besuch in Rio de Janeiro war. Gudella Kahn geb. Levy ist in Brasilien am **06.04.1964** verstorben, wie der nachstehende Ausdruck aus Brasilien zeigt.

KAHN GUDELA LEVY

Cemetery: TABLADA
 Birth Date:
 Death Date: 06/04/1964
 Block: **B** | Section: **28** | Grave: **27**

Ob der nachfolgende Auszug aus Brasilien von **Augusto Kahn** unseren August Kahn, Ehemann von Gudella Kahn geb. Levy betrifft, ist nicht sicher, denn nach den Eintragungen im Telefonbuch von Buenos Aires 1950, wo nur Gudella Levy Kahn verzeichnet ist, was darauf hindeutet, dass sie Witwe war, muss dies bezweifelt werden.

KAHN AUGUSTO

Cemetery: TABLADA
 Birth Date:
 Death Date: 20/12/1958
 Block: **4** | Section: **933** | Grave: **47**

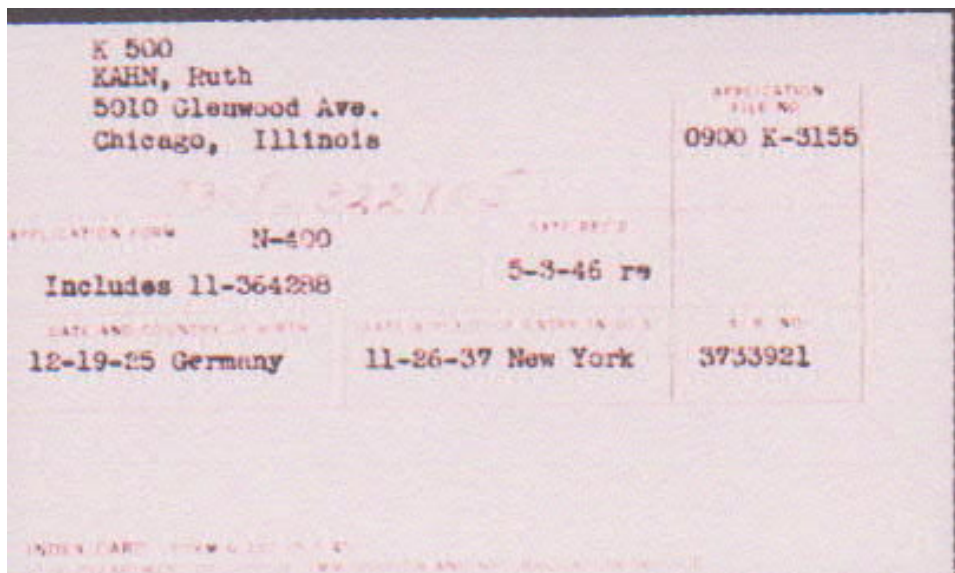
Leider sind von August Kahn und seiner Frau Gudella geb. Levy keine Unterlagen über ihre Auswanderung und ihren ersten Wohnsitz in Brasilien gefunden worden. Ich hoffe, dass über die Suche nach der Tochter Ruth Kahn diese Lücke geschlossen werden kann.

Die Tochter Ruth Kahn

Wie eingangs von der Zeitzeugin Hildegard Hiery geb. Lacour (+) erwähnt, soll Ruth Kahn, die am 26.09.1925 in Frankfurt am Main geboren wurde, eine Adoptivtochter des Ehepaars Kahn-Levy gewesen und nach Amerika ausgewandert sein.

Bei der Suche fand ich bei FamilySearch eine Ruth Kahn in Chicago, Illinois, die 1925 in Germany geboren, am 26.11.1937 nach New York eingereist ist und 1946 eingebürgert wurde.

Ruth Kahn	Illinois, Northern District Naturalization Index
Name	Ruth Kahn
Ereignistyp	Naturalization
Ereignisort	Chicago, Illinois
Ereignisdatum	1946
Geburtsjahr	1925
Geburtsort	Germany



A photograph of a naturalization index card. The card is white with black text. At the top left, it reads 'K 500 KAHN, Ruth 5010 Glenwood Ave. Chicago, Illinois'. To the right, it says 'APPLICATION FILE NO. 0900 K-3155'. Below this, there is a section for 'APPLICATION FORM N-400' with a date '5-3-46' and a reference number 'Includes 11-364288'. At the bottom, there are two columns for 'DATE AND COUNTRY OF BIRTH' and 'DATE AND COUNTRY OF ENTRY IN U.S.'. The first column shows '12-19-25 Germany' and the second shows '11-26-37 New York'. On the far right, there is a number '3733921'.

Mangels genauer Daten, ist nicht sicher, ob es sich bei dieser um Ruth Kahn aus Schwalbach handelt.

Da der Name des Ehemannes von Ruth Kahn nicht bekannt ist, blieb die Suche in den verschiedensten Foren und Datenbanken erfolglos.

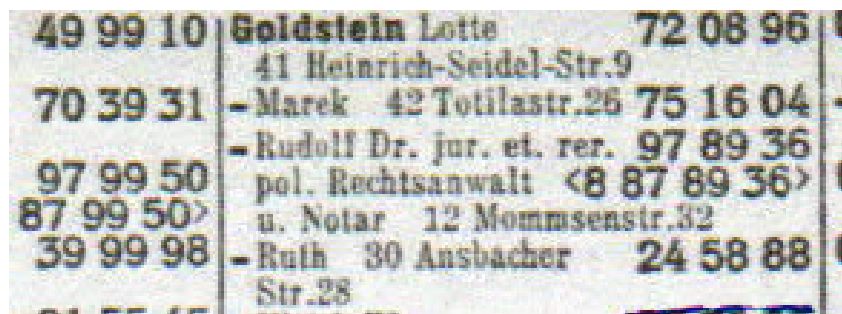
Eine Kopie der Geb.Urkunde aus Frankfurt klärte zum Teil ihren Lebensweg und belegt, dass sie in der Tat von dem Ehepaar Kahn-Levy durch Adopitionsvertrag vom 31. Oktober 1930 vor dem Notar August Coenen zu Saarlouis, bestätigt am 31. Januar 1931 vom Amtsgericht Saarlouis, an Kindesstatt angenommen wurde. August und Gudella die zu diesem Zeitpunkt in Schwalbach wohnten, bestimmten in dem Vertrag, dass das Kind nur den Namen "Kahn" führen soll. Ruth ist unehelich im Krankenhaus der israelitischen Gemeinde Frankfurt a.M. am 26. September 1925 geboren. In der Geburtsurkunde ist auch der Name der leiblichen Mutter und deren Wohnort angegeben..

Nach dem Randverk auf der Geburtsurkunde ist Ruth am 16.07.1998 in Berlin-Wilmersdorf verstorben. Nach einer Anfrage beim Standesamt Berlin-Wilmersdorf, das aus **rechtlichen** Gründen **keine** Kopie der Sterbeurkunde ausstellte, so dass

der Name und die Daten des Ehemannes und eventueller. Kinder nicht bekannt sind, starb Ruth unter dem Namen **Goldstein**. Die weitere Suche ergab, dass sie auf dem jüdischen Friedhof in Berlin, Heerstrasse, beerdigt wurde. Nach Mitteilung der Friedhofsverwaltung wurde Ruth am 21.07.1998, mit der Bestattungsnummer 5371, im Gräberfeld N IV in der Reihe 4 auf dem jüdischen Friedhof Heerstr. (am Scholzplatz) beigesetzt. Ihre letzte Anschrift war Berlin, Courbierestr.15. Die Anmeldung zu der Beisetzung erfolgte durch **Claudio Goldstein**.

Danach gehe ich davon aus, dass Claudio der Ehemann oder ein Sohn von Ruth ist.

In den **Telefonbüchern** von Berlin ist eine Ruth Goldstein seit 1963 mit Wohnsitz in Berlin W 30. **Ansbacher Str. 28** verzeichnet, wie der nachstehende Auszug aus dem Jahr 1963 zeigt.



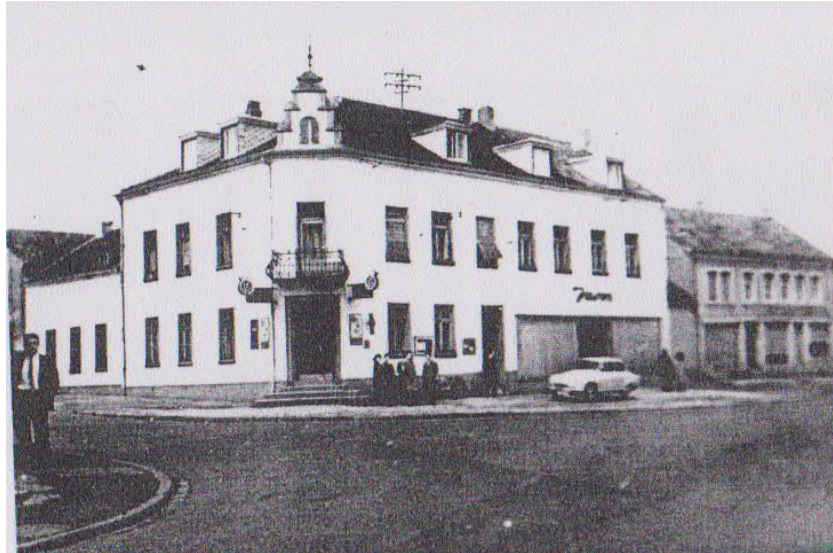
Auch in den Folgejahren bis 1980 ist sie dort im Telefonbuch unter der gleichen Adresse verzeichnet.

Da es in Berlin mehrere Ruth Goldstein gibt, ist nicht sicher, ob die vorstehenden Angaben im Telefonbuch unsere Ruth Goldstein betreffen. Diese Annahme wird dadurch bestärkt, weil im gleichen Telefonbuch von 1980 auch ein Claudio Goldstein mit Anschrift Johann Sigismund Str. 12 verzeichnet ist. Danach ist anzunehmen, dass Claudio nicht der Ehemann, sondern ein Sohn von Ruth ist.

Wenn dies zutrifft, ist zu hoffen, dass ich Angaben (Eheschliessung der Mutter Ruth und Aufenthalt) erhalte, die zur Aufklärung ihrer Auswanderung und des weiteren Schicksals verhelfen. Verschiedene Suchanfragen waren letztendlich erfolgreich. Ich konnte über Ansprechpartner in Berlin eine Botschaft und Bitte um Rückmeldung an Herrn Claudio Goldstein übermitteln. Herr Goldstein meldete sich per Mail bei mir und teilte mir mit, **dass er meine Suche als ein Eingriff empfinde und bat mich ausdrücklich. jede weitere Nachfrage, egal an welche Stelle, zu unterlassen.** Damit haben sich leider die erhofften Kontakte zu lebenden Nachkommen unserer Ruth Kahn und zu weiteren Nachforschungen über ihre Familie nicht erfüllt. Ohne Kenntnis der Daten von Ruth und ihrer Familie (Ehegatte, Eheschließung, wohin ausgewandert u.a.) ist eine Suche nach weiteren Fakten der Familie August Kahn - Gudella geb. Levy aussichtslos. so dass ich mit den bisher gefundenen Daten meine Recherche nach der Familie Kahn-Levy abschließe.

Abschließend sei erwähnt, dass unsere jüdischen Mitbürger nicht unvermögend waren, denn 1938 wurden in Schwalbach durch den Reichskommissar 5 ha jüdischen Grundbesitzes für eine Neusiedlung vorgeschlagen. In einer Liste vom Februar 1941 wurden nochmals jüdischer Grundbesitz in Schwalbach und Griesborn zur "Arisierung" für die "Bayrische Bauernsiedlung GmbH" vorgesehen (H.Volk)

Nach 1945 kam das jüdische Ehepaar **Alexander Javor** nach Schwalbach, das zuerst im Hause Schlosser und danach in der Bäckerei des Gasthauses Schackmann ein Textilgeschäft betrieb. Dieses Ehepaar ist in später Jahren aus Schwalbach weg gezogen, so dass Heute kein jüdischer Bürger in unserer Gemeinde wohnt..



Gasth.Schackmann mit Geschäft J a v o r

Schlußbemerkung.

Mit Hilfe von Forscherkolleginnen und -Kollegen sowie Schwalbacher Bürgern und Bedienstete der Gemeinde ist es gelungen, die Vergangenheit und das Leben unserer einst in Schwalbach lebenden und geachteten jüdischen Mitbürger zu erhellen und vor dem Vergessen zu bewahren.

Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Erfreulicherweise konnte ein letzter Heute noch lebende Nachkomme der Ermann-Familie, die Tochter unserer Ruth Gottschalk, Marion Lee geb. Schick, die in Frankreich lebt, gefunden und ihr die Geschichte über das Schicksal ihrer Vorfahren übermittelt werden.

Bedauerlicherweise kam ein Kontakt zu noch lebenden Nachkommen unserer früheren jüdischen Mitbürgerin Ruth Kahn nicht zustande, so dass weitere Nachforschungen nicht möglich waren.

Diese Dokumentation soll der Erinnerung an unsere früheren Jüdischen Mitbürger und insbesondere dem Gedenken an die in einer unheilvollen und verbrecherischen Periode unserer Geschichte ermordeten Mitbürger gewidmet sein.

Schwalbach, im Dezember 2017

Ferdinand Müller